

1. Einführung	4
1.1. Das Kinderhaus ist ein Ort	4
1.2. Grußwort des 1. Bürgermeisters Christian Holzinger	5
1.3. Grußwort des Elternbeirates	6
1.4. Vorstellung der Einrichtung	7
1.5. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	8
1.5.1. Unser Bild vom Kind	8
1.5.2. Unser inklusives Bildungsverständnis	8
1.5.3. Inklusion - Vielfalt als Chance	9
1.6. Montessori-Pädagogik im Kinderhaus	10
2. Die Kinderkrippen Mäusenest & Eulennest	12
2.1. Die räumliche Ausstattung	13
2.2. Der Tagesablauf in den Krippen	17
2.3. Die Eingewöhnungszeit	18
2.4. Die „Ich bin Ich“ - Mappe	19
2.5. Das „Ich bin Ich“ – Fotobüchlein	20
2.6. Pädagogische Ziele in der Krippe	20
2.7. Übergang von der Krippe in den Kindergarten	30
3. Unsere Kindergartengruppen Elefantenwald und Bärenhöhle	31
3.1. Räumliche Ausstattung der Gruppenräume	32
3.1.1. Mal- und Kreativbereich.....	32
3.1.2. Bauplatz	33
3.1.3. Puppenecke.....	33
3.1.4. Tisch für Spiele, Puzzles und gezielte Aktivitäten	34
3.1.5. Bilderbuch – Platz	35
3.2. Der Tagesablauf im Kindergarten	35
3.3. Freies Spielen	37
3.4. Sprachförderung	38
3.5. Die „DAS BIN ICH“ Mappe	40
3.6. Bewegungserziehung	41
3.7. Die soziale Entwicklung des Kindes	43
3.8. Musikalische Früherziehung	45
3.9. Religiöse Erziehung	45
3.10. Werteerziehung	46
3.11. Das letzte Jahr im Kindergarten	47
3.12. Projekte im Kinderhaus	48
3.12.1. Zahlenland	49
3.12.2. Spielzeug-Tausch-Regal	49

3.12.3.	Projekt „Tutti Frutti“	50
3.12.4.	Hören-Lauschen-Lernen:.....	50
3.12.5.	Englisch	51
3.12.6.	„Tanzen“	51
3.12.7.	„Immergrün“	52
3.12.8.	Filmprojekt „Digikids“	52
3.12.9.	Plapperkids	54
3.12.10.	Waldtage	54
3.12.11.	Projekt „Starke Kinder Kiste“	55
3.12.12.	Klimaschutz-Aktionstag.....	56
3.12.13.	Sportfest der Kindergartenkinder	56
3.12.14.	Kinder-Ratssitzung der Vorschulkinder	57
3.12.15.	Graten- und Pflanzprojekt.....	57
3.13.	Kooperation Kindergarten - Grundschule	59
3.14.	Gesundheitsförderung.....	60
3.15.	Gesunde Ernährung – warmes Mittagessen aus der Kinderhausküche	60
3.16.	Kinderhaus Kochbuch.....	63
4.	<i>Die Schulkindbetreuung Fuchsbau</i>	64
4.1.	Definition und gesetzlicher Auftrag eines Hortes	65
4.2.	In der Schulkindbetreuung Fuchsbau... ..	65
4.3.	Unser Bild vom Kind	65
4.4.	Zielsetzung im Fuchsbau	66
4.5.	Lernkompetenzen	69
4.6.	Tagesablauf in der Schulzeit	70
4.7.	Schwerpunkt Hausaufgabenzeit	71
4.7.1.	Unsere Lernräume	73
4.8.	Tagesablauf in der Ferienzeit	74
4.9.	Einblick in unsere Freispielmöglichkeiten.....	75
5.	<i>Weitere gruppenübergreifende Beschäftigungs- und Spielmöglichkeiten</i>	76
5.1.	Unser Bauwagen „Klopfbude“	76
5.2.	Der Gangbereich.....	77
5.3.	Bewegungsdschungel im Turnraum	78
5.3.1.	Wissenswertes zu „Elfriede Hengstenberg“	78
6.	<i>Die Rolle des/der Erzieher*in im Kinderhaus.....</i>	80
6.1.	Pädagogisches Personal als vertrauter Lern- und Entwicklungsbegleiter	80
6.2.	Pädagogen im achtsamen Dialog mit dem Kind.....	80
6.3.	Pädagogen als Beobachter der kindlichen Entwicklung	81
7.	<i>Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	82
8.	<i>Teamarbeit</i>	85

8.1. Weiterbildung des Teams	85
8.2. Schutzkonzept mit Verhaltenskodex	86
9. <i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	87
10. <i>Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal und Fachdiensten</i>	87
11. <i>Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit</i>	88
12. <i>Schlusswort</i>	89
13. <i>Literaturliste</i>	90

1. Einführung

1.1. Das Kinderhaus ist ein Ort ...

- ... wo Du wachsen kannst.
- ... wo jemand mit Freude auf dich wartet.
- ... wo Du Fehler machen darfst.
- ... wo Du Raum zum Träumen hast.
- ... wo Du deine Füße ausstrecken kannst.
- ... wo Du geradeaus reden kannst.
- ... wo immer ein Platz für dich ist.
- ... wo jemand deine Sorgen anhört.
- ... wo Du still sein darfst.
- ... wo Du ernst genommen wirst.
- ... wo jemand deine Freude teilt.
- ... wo Du auch mal nichts tun darfst.
- ... wo Du getröstet wirst.
- ... wo Du glücklich sein kannst.



1.2. Grußwort des 1. Bürgermeisters Christian Holzinger

Liebe Eltern, liebe Leser,

mit dem Mainkinderhaus bietet der Markt Eisenheim allen Eltern ein wichtiges Unterstützungsangebot für die ersten Lebensphasen. Die Betreuung kann bereits im Krippenalter beginnen, mit dem Wechsel in den Kindergarten kommt der erste große Schritt in Richtung Selbständigkeit und auch während der ersten Schuljahre können die Kinder am Nachmittag und den Ferien weiter betreut werden. Das gibt den Kindern in einer gewohnten Umgebung viele Jahre Stabilität und Sicherheit, die sich positiv auf die Entwicklung auswirkt.

Wir möchten, dass die Eltern ihre Kinder beruhigt in „gute Hände“ geben können. Die ausführliche Konzeption trägt dazu bei, die Abläufe und das pädagogische Handeln besser zu verstehen und dient als Grundlage für alle Mitarbeiter*innen, ein fachlich hochwertiges Angebot zu schaffen.

Ein ganz besonderer Dank gebührt allen Mitarbeiter*innen und unserer Einrichtungsleiterin Frau Susanne Oestreicher für die engagierte und wertvolle Arbeit. Ebenfalls danke ich dem Elternbeirat für die wichtige Unterstützung und allen Eltern für die gute Zusammenarbeit.

Gemeinsam schaffen wir so eine Atmosphäre, in der die Kinder gerne in das Mainkinderhaus kommen und viele positive Erfahrungen in dieser wichtigen Lebensphase sammeln können.

Ihr

Christian Holzinger

Erster Bürgermeister

1.3. Grußwort des Elternbeirates

Liebe Eltern, liebes Team des Mainkinderhauses,

das Mainkinderhaus Eisenheim stellt in seiner Konzeption die verschiedenen Aspekte der Arbeit mit und für unsere Kinder dar. Wir können damit einen guten Einblick in den Tagesablauf der einzelnen Gruppen gewinnen. Daneben werden auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die engagierte Arbeit des Erzieherteams, sowie der pädagogische Ansatz vorgestellt.

Das Mainkinderhaus ist ein wichtiger Ort für unsere Kinder. Hier wird jedes Kind so angenommen, wie es ist: Mit all seinen Stärken und Schwächen in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt. Es ist ein wichtiger Ort für unsere Kinder; hier verbringen sie jede Woche viele Stunden.

Unsere Kinder und wir Eltern sind heute viel stärker auf einen guten Betreuungsplatz angewiesen. Eine Einrichtung, die es schafft, die Interessen der Kinder, der Eltern und des Trägers „unter einen Hut“ zu bringen und gleichzeitig ein offenes und vertrauensvolles Erzieherteam zu haben. Ein Kinderhaus, in das die Kinder freudig gehen. Ein Kinderhaus, in das die Eltern ihre Kinder gerne schicken und für das sie sich auch engagieren. Ein Kinderhaus, in das sich das Erzieherteam mit all seinen persönlichen und fachlichen Kompetenzen einbringt.

Mit dem Mainkinderhaus haben wir hier eine kompetente Einrichtung, ein „pädagogisch wertvolles Haus“ für unsere Kinder. Dies hat sich auch in Zeiten der Pandemie mit all den notwendigen Schutzmaßnahmen bewährt, da das Wohl der Kinder immer an erster Stelle steht. Auch wird die Integration von Kindern aus geflüchteten Familien erfolgreich umgesetzt. Das zugrunde liegende Konzept setzt auf Fantasie und Neugierde der Kinder und fördert sowohl die sozialen Kompetenzen als auch die Entwicklung zur Selbständigkeit und geistige Entfaltung unserer Kinder. Sie lässt aber auch Freiräume, um den Alltag selbst mitzugestalten – damit unsere Kinder auch später einmal die Welt von morgen gestalten können.

Der Elternbeirat des Mainkinderhauses

1.4. Vorstellung der Einrichtung

Das **Mainkinderhaus**, das am Ortsrand von Untereisenheim unterhalb der Weinberge liegt, ist eine Betreuungs- und Bildungseinrichtung für die Kinder aus Ober- und Untereisenheim.

Wir haben zwei Krippengruppen, das Mäusenest & das Eulennest mit je 12 Krippenplätzen. In unseren Kindergartengruppen, dem Elefantenwald



& der Bärenhöhle können insgesamt 50 Kinder betreut werden. Die Hortgruppe Fuchsbau hat 25 Plätze und betreut Schulkinder von der 1. bis zur 4. Klasse. Den Kindern steht zusätzlich ein großer Turnraum mit Bewegungsdschungel zur Verfügung. Im Kinderrestaurant „Futterkiste“ kochen unsere Kinderhausköchinnen täglich frische und gesunde Speisen. Im Gangbereich dürfen die Kinder zudem schaukeln und mit großen Polstern bauen.

Für die Krippenkinder bieten wir drei kleine Spielplätze mit unterschiedlichen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten an.

Für die Kindergarten- und Hortkinder gibt es ein weitläufiges Außenspielgelände mit Rutschen, Karussell, Trampolin, Fußballplatz, Tischtennisplatte, Balancierband, großer Wippe und Kletternetz, Bachlauf und Spielhäuschen mit Wackelbrücke, sowie einem großen Sandkasten.

Durch seine langen Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag von 07:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 07:00 bis 16:00 Uhr sowie Schließtagen von maximal 20 Tagen im Jahr bietet das Mainkinderhaus berufstätigen Eltern ein komfortables Betreuungsangebot.

Die Obereisenheimer Kinder werden zu festen Uhrzeiten mit einem Bustransfer morgens zum Kinderhaus gebracht bzw. mittags und nachmittags zurück zur Bushaltestelle nach Obereisenheim gefahren.

1.5. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

1.5.1. Unser Bild vom Kind

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung.“ (Maria Montessori)

Unser Bild vom Kind geht von folgenden Annahmen aus:

Jedes Kind kommt mit einer unverwechselbaren Persönlichkeit auf die Welt. Es bringt eine Vielzahl einzigartiger Besonderheiten und Anlagen mit. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern.

Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

Die Entwicklung des Kindes wird durch die Bedingungen seines Aufwachsens, seines Temperaments, seiner Stärken, seiner Eigenaktivitäten und seines eigenen Entwicklungstempos geprägt. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung, in dem es sich durch aktives Handeln mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Kinder greifen und begreifen, indem sie spielen. Um selbsttätig handeln zu lernen, brauchen sie Herausforderungen, anregende Erfahrungsfelder und Erlebnisse. Dabei möchten sie die Dinge ihrer Umgebung mit allen Sinnen erleben. Sie wollen hinter die Kulissen ihres Daseins schauen und dabei handelnd tätig werden. Kinder offenbaren uns ihre Neugier und ihren Tatendrang im Spiel, in gemeinsamen Fragen und Gesprächen, wie sie Dinge erforschen und in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

1.5.2. Unser inklusives Bildungsverständnis

Unser Bildungsverständnis in der Kinderkrippe, im Kindergarten und der Schulkindbetreuung basiert auf unserem Bild vom Kind als einzigartigen, gleichwertigen und gleichwürdigen Menschen. Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Bildung und ist gleichzeitig Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Lern- und Entwicklungsprozesse sind kontinuierliche, wechselseitige und soziale Prozesse, an denen sich alle Beteiligten (Kind, pädagogisches Personal und Eltern) aktiv beteiligen.

Wir Pädagogen wollen den uns anvertrauten Kindern Raum geben, sie annehmen, liebevoll betreuen und bestmögliche Bildungserfahrungen bieten. Jedes Kind darf in seinem Tempo zu einem eigenverantwortlichen, kreativen, aber auch sozialverantwortlichen und wertorientierten Menschen heranreifen können.

Kinder lernen sehr nachhaltig, wenn sie Freude am Lernen haben und wenn Lernen im sozialen Kontext stattfindet. Bei uns lernen Kinder miteinander und voneinander - unabhängig von sozialen Hintergründen, Konfession, Nationalität oder Sexualität und mit all ihrer Unterschiedlichkeit (körperlich, seelisch, geistig). Sie erleben und erlernen soziale Kompetenzen wie Akzeptanz, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme sowie Verantwortung zu übernehmen.

Wir stellen allen Kindern anregende Lernumgebungen wie auch herausfordernde Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung, die dazu geeignet sind, sich in größtmöglicher Autonomie interessen- und bedürfnisorientiert zu entwickeln.

Zudem unterstützen wir die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen, indem wir in unserer Arbeit mit dem Kind sowohl situative Anlässe als auch zum Jahreskreis passende Monatsthemen aufgreifen.

Kinder erproben sich selbst über ihren Körper durch spontane und immerwährende Bewegungsfreude, wobei sie wichtige Erfahrungen und Kompetenzen für weitere Entwicklungsschritte und ihre zukünftige Selbstständigkeit sammeln.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder beider Kindergartengruppen nochmals durch verschiedene Projekte hinsichtlich des bevorstehenden Schuleintritts gefördert.

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dient uns der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder.

1.1.3. Inklusion - Vielfalt als Chance

Im Maimkinderhaus verstehen wir „Vielfalt leben“ als ständigen Prozess, der auch immer bedeutet:

- die Reflexion der eigenen Werte und Überzeugungen,
- ein Ringen um ein gemeinsames, professionelles Verständnis von Differenz, Individualität, Barrieren der Teilhabe, Formen der Ausgrenzung und die Sicherstellung der aktiven Teilhabe aller.

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln und die Lernumgebung stets darauf, inwieweit die Strukturen wie z. B. die Strukturierung des Gruppenalltags und unsere pädagogischen Angebote fair und dazu geeignet sind,

- Gemeinschaft zu bilden,
- gemeinsames Leben, Spielen und Lernen zu ermöglichen,
- Vielfalt als Ressource wahrzunehmen und zu nutzen.

Inklusives Arbeiten ist für uns ein Prozess, bei dem wir einerseits faire Bedingungen für alle schaffen wollen und gleichzeitig auch die individuellen Bedürfnisse aller im Blick haben.

1.6. Montessori-Pädagogik im Kinderhaus

Maria Montessori (1870 - 1952) war die erste Ärztin in Italien. Während sie sich für Sondererziehung von geistig schwachen Kindern einsetzte bzw. sich damit beschäftigte, fand sie eine Reihe von Grundlagen und Anregungen für ihre eigene Arbeit mit Kindern. Sie entwickelte Konzepte von J. M. Gaspart Itard und Edouard Seguin weiter und vermittelte diese an Lehrer. Ab 1907 erprobte sie ihre Methoden an normal entwickelten Kindern und gründete ihr erstes Kinderhaus. Sie entwarf Konzepte für Kindergärten und Grundschulen. Heute wird ihr Konzept auch an weiterführenden Schulen angewendet. Ihre Pädagogik hat sich weltweit verbreitet.

(Quelle: Pädagogik Buch; Hrsg: Hobmair)

Die **Montessori-Pädagogik** ist ein Erziehungsstil, der sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt. Demnach wollen wir das Kind in seiner Persönlichkeit achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen, seinen Willen entwickeln helfen und es dabei unterstützen, selbständig zu denken und zu handeln.

Es soll dem Kind die Gelegenheit geboten werden, den eigenen Lebensbedürfnissen zu folgen. Darüber hinaus soll ihm geholfen werden, Schwierigkeiten zu überwinden zu, statt ihnen nur auszuweichen.

Leitmotiv nach Maria Montessori ist dabei für uns im Kinderhaus ihr Kernsatz:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Die Kinder haben bei uns das Recht auf Spontaneität und freie Entfaltung. Die kindliche Entwicklung zielt von Anfang an durch Selbsttätigkeit auf Selbst-

ständigkeit des Kindes hin, wobei sich jedes Kind mit kleinsten Schritten ein Stück Unabhängigkeit vom Erwachsenen erarbeitet. Pflege der eigenen Person, wie beispielsweise Hände waschen, selbstständiger Toilettengang, selbstständiges An- und Ausziehen der Kleidung, Verschlüsse üben, sich gesund ernähren, seine Bewegungsfreude ausleben, Pflege der Umgebung, wie z. B. Geschirr spülen, kehren, auf Ordnung achten, Blumen- und Pflanzenpflege, kaputtes Spielzeug reparieren, kreative Mitwirkung bei der räumlichen Gestaltung, Pflege des Spielzeugs, beim Mittagessen sich selbst sein Essen aus Schüsseln nehmen, den Tisch decken, abräumen und abwischen.

Übungen der sozialen Beziehungen, wie z. B. mit anderen Kindern teilen, Rücksicht nehmen auf andere, sich gegenseitig helfen, sich entschuldigen lernen, warten können und Geduld erlernen.

Zu den Besonderheiten der Montessori-Pädagogik zählen auch die große Bedeutung der Individualität des einzelnen Kindes und damit die Achtung seiner ganzen persönlichen Einzigartigkeit. Jedes Kind hat seinen ureigenen Weg zum Erlernen bestimmter Fähigkeiten und wir als Erzieher im Kinderhaus unterstützen und begleiten es dort, wo es vom Entwicklungsstand her gerade steht und Hilfe braucht.

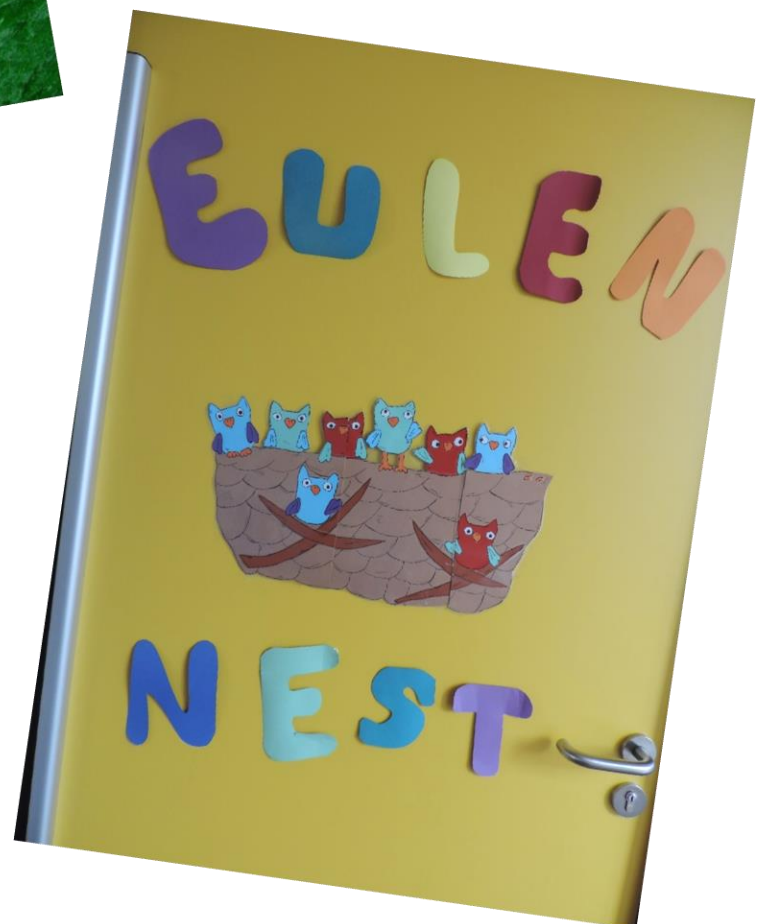
Die Angebote entsprechen den momentanen Fähigkeiten, Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen des Kindes, was eine sichere Grundlage für seinen individuellen Fortschritt bildet.

Uns ist es wichtig, das Kind ganzheitlich zu sehen und zu fördern sowie in seinem Selbstvertrauen zu ermutigen und zu stärken.



Der Kindergarten ist ein beehrter Platz,
wo schutzbedürftige Pflänzchen heranwachsen,
die ganz besonderer Pflege
bedürfen.

2. Die Kinderkrippen Mäusenest & Eulennest



2.1. Die räumliche Ausstattung

In den Krippengruppen ist Platz für je 12 Kinder ab 8 Monate bis zum Kindergarteneintritt.



Wir haben eine **Garderobe** mit eigenem Platz für jedes Kind, Gummistiefelregal und Infotafel.

Der große helle **Gruppenraum** bietet viel Platz für verschiedene Spielmöglichkeiten:

- Puppenwohnung mit Geschirr zum Kochen, Puppen-babys zum Rollenspiel und eine kleine „Höhle“ zum Verstecken



- Bauteppich mit großen Bausteinen

- Große Autobahn zum gemeinsamen Aufbauen





- Tische zum Essen, Malen, Basteln, Puzzeln, Kneten und Spielen mit Montessori-Material

- Liege- und Sitzmatte zum Anschauen von Bilderbüchern und ein fahrbarer Tisch mit Konstruktionsmaterial



- An Seilen aufgehängte Turnringe fördern die Grobmotorik und das Körpergefühl. Dies kommt dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen.



- Krabbelandschaft mit Würfelpolster zum Bauen, einer kleinen Rutschbahn und einer Haltestange zum Festhalten.

In jeder Krippengruppe gibt es einen Wickelraum mit Wickelkommode, Regale für die „Wickelboxen“ der Kinder, Waschbecken und Kleinkindtoilette für die Sauberkeitserziehung.



Wickelraum Eulennest



Wickelraum Mäusenest

Der Nebenraum mit Spielburg zum Rutschen und Verstecken, sowie einem Bälle-Bad mit Kugelbahn lädt zum Spielen ein. Hier können die Krippenkinder ihren Bewegungsdrang ausleben und entwickeln Körperbewusstsein und eine gute Grobmotorik.

Mit der Schlafenszeit um ca. 12 Uhr wird der Nebenraum zur „Schlafburg“ oder zum „Traumwald“. Jedes Kind hat seine eigene „Nische“, um sich auszuruhen.



Traumwald im Eulennest



Schlafburg im Mäusenest

Zwischen beiden Krippengruppen liegt einer von drei speziell auf die Bedürfnisse der Kleinen abgestimmten **Krippenspielflächen**.

Auf dem 1. gibt es eine Vogelneestschaukel, ein großes Glockenspiel und eine „Eselwippe“. Dieser Spielplatz kann deshalb das ganze Jahr über genutzt werden, weil es keinen Rasen gibt, der bei Regen matschig wird. Er ist ideal zum Bobbycar-Fahren. Außen herum führt ein gepflasterter Bereich und die Kinder lieben es, hier ihre Runden zu drehen.



Auf dem 2. Spielplatz haben die Kinder ein Spielhäuschen mit Rutschbahn, eine Hundewippe und einen großen Sandkasten zur Verfügung.

Eine Hangrutsche mit Hangelbrett und einen weiteren Sandkasten gibt es auf dem 3. Krippenspielfläche. Zur Sicherheit der Kleinen können alle Spielplätze mit einem Tor verschlossen werden. So ist die die Aufsichtspflicht gesichert.



2.2. Der Tagesablauf in den Krippen

07:00 - 09:00 Uhr Bringzeit und Freispiel

08:15 Uhr Obst- und Gemüseteller für die Kinder

09:00 Uhr Morgenkreis mit Geschichtensäckchen, Kreis- und Bewegungsspielen, Spiele mit einfachen Instrumenten; Erzählkreis mit dem „Kamishibai“

09:30 Uhr Hände waschen, Tischreim und gemeinsame Brotzeit

10:00 Uhr Freispiel mit verschiedenen Angeboten, wie Malgeschichten, Kneten, Malen, Schneiden und Kleben, Montessori-Material, Bilderbücher und vieles mehr. Oder Spielen auf dem Krippenspielplatz oder ein gemeinsamer Spaziergang

11:00 Uhr Gemeinsames Aufräumen und Händewaschen vor dem Mittagessen



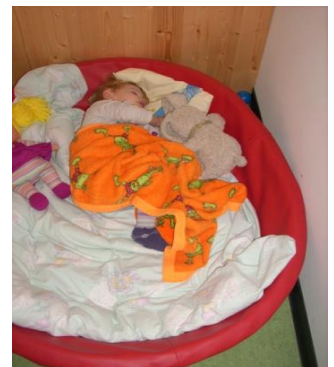
11:15 Uhr Mittagessen aus der Kinderhausküche oder von mitgebrachtem Essen, danach Wickeln aller Kinder und Sauberkeitserziehung

12:15 Uhr Abholzeit: die Obereisenheimer Kinder können mit dem Gemeindemobil nach Hause fahren...
...oder Schlafenszeit

14:00 Uhr Busfahrt nach Obereisenheim

14:30 Uhr gemeinsame Brotzeit der Mittagskinder und Wickeln bei Bedarf

15:00 Uhr gemeinsames Spielen mit den Kindergartenkindern



2.3. Die Eingewöhnungszeit

ist von großer Bedeutung für die Eltern, für uns als Erzieher und vor allem für die Kinder. Deshalb gestalten wir sie individuell und der Zeitraum kann je nach Kind länger oder kürzer sein.

Die neuen Eltern und Kinder lernen uns, den Tagesablauf, Räumlichkeiten und Spielsachen kennen. So werden sie mit Regeln vertraut und alle Fragen können geklärt werden.

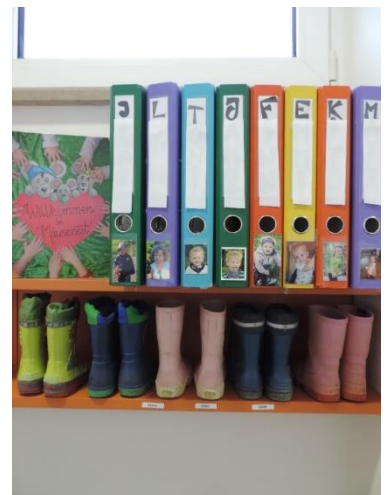
- Wir gestalten die Eingewöhnungszeit individuell, abhängig von Kind und der Situation.
- Zuerst vereinbaren wir kurze Besuche von 8:30 Uhr bis 10 Uhr an drei aufeinanderfolgenden Tagen. Das Kind lernt hier gemeinsam mit Vater/Mutter den Krippenalltag, Erzieherinnen, Tagesablauf, Räumlichkeiten, Spielmaterial und andere Kinder kennen. Dabei bauen wir einen intensiven Kontakt zum neuen Kind auf. Die Eltern verhalten sich eher passiv und „uninteressiert“, so dass wir Erzieher für das Kind als Spielpartner akzeptiert werden und eine Beziehung aufbauen können.
- Am Anfang wickelt die Mutter/der Vater das Kind, damit es mit dem Wickelraum vertraut wird.
- Das Kind darf Schnuller, Lieblingsspielzeug und Brotzeit mitbringen.
- Die Eltern informieren uns, wie das Kind sich in Trennungssituationen verhält und wie es getröstet werden kann.
- Verabschiedungsrituale werden abgesprochen.
- Erst nach gelungenen gemeinsamen Tagen mit der **Bezugsperson** bleibt das Kind am 4. Tag zunächst für ca. 20 Minuten allein in der Krippe. Die Bezugsperson wartet draußen.



- Wird das Kind abgeholt, soll es nicht mehr weiterspielen, damit es lernt, dass der Krippentag zu Ende ist, wenn die Eltern zum Abholen kommen. Es verlässt den Gruppenraum, ganz nach dem Motto „Aufhören, wenn es am Schönsten ist“. So freut es sich, wenn es am nächsten Tag wieder in die Krippe gehen und weiterspielen darf.
- Schlafgewohnheiten werden besprochen und zunächst werden die Rituale, die das Kind aus dem Elternhaus kennt, übernommen. Schlafen kann jedoch nicht „geübt“ werden. Deshalb macht das Kind erst nach dem Eingewöhnungsmonat bei uns im Mainkinderhaus seinen Mittagschlaf.
- Hat der erste Tag, in dem das Kind ohne Mutter/Vater in der Krippe gewesen ist, gut funktioniert, verlängern wir die tägliche Krippenzeit schrittweise um ungefähr 15 Minuten. Nach einem Monat Schnupperzeit kommt das neue Kind ab dem zweiten Monat zu der von den Eltern gebuchten Betreuungszeit.

2.4. Die „Ich bin Ich“ - Mappe

Von der Eingewöhnung bis zum Übertritt in eine unserer beiden Kindergartengruppen halten wir Erinnerungen für das Kind in einer „Ich bin Ich“ - Mappe fest. Dies sind beispielsweise Fotos von Festen und Feiern in der Krippe, Mal- und Bastelarbeiten, Lieder und Fingerspiele, aber auch Fotos von den Eltern/Großeltern werden darin aufbewahrt sowie die kleine Geschichte über das Kind, die von den Eltern anfangs verfasst wurde. Im Freispiel dürfen die Kinder ihre Mappe gemeinsam mit den Spielkameraden anschauen. Diese darf das Kind mit nach Hause nehmen, wenn es in den Kindergarten wechselt.



2.5. Das „Ich bin Ich“ – Fotobüchlein

Die Eltern des neuen Krippenkindes füllen für ihr Kind ein kleines Fotobuch mit Fotos von der Familie oder schönen Ereignissen. Die Kinder dürfen es so oft sie mögen im Freispiel mit dem pädagogischen Personal oder den anderen Kindern anschauen. Dieses Fotobüchlein hilft dem Kind häufig als „Übergangsobjekt“, sich am Morgen von der Bezugsperson zu trennen.

2.6. Pädagogische Ziele in der Krippe

Was brauchen Kinder wirklich? Montessori meint: „Milch und Liebe!“

Das möchten wir weitertragen. Jedes Kind bekommt, was es für eine gesunde Entwicklung braucht: **Nicht nur Nahrung für den Körper, sondern auch für die Seele.**

Das Kind erlebt in der Krippe Freude, Gemeinschaft, Geborgenheit und wird in seiner Persönlichkeit angenommen. Wir versuchen Kinder in ihrer individuellen Entwicklung dort „abzuholen“, wo sie von der Entwicklung her gerade stehen. Wir begegnen ihnen mit Geduld und Zuwendung, deswegen ist eine liebevolle Betreuung der Kinder unser Grundsatz.

Wichtig ist uns auch der Leitsatz nach Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Wir helfen, wo es nötig ist, lassen aber dem Kind die Chance und Freiheiten, sich aus eigener Motivation und Anstrengung weiterzuentwickeln.

Von großer Bedeutung ist uns bei der Förderung der Kinder auch die Beobachtung.

Wir orientieren uns dabei an der Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen: **„Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation“ von Ulrike Petermann, Franz Petermann und Ute Koglin.** So können wir feststellen, ob sich die Kinder altersgemäß entwickeln und unser pädagogisches Handeln entsprechend ausrichten. Sowohl in Entwicklungsgesprächen als auch bei Tür- und Angelgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über Fortschritte und Beobachtungen aus und legen gegebenenfalls Handlungsstrategien fest oder geben den Eltern Hilfen im täglichen Umgang mit den Kindern auf den Weg. „Gemeinsam – zum Wohl des Kindes“ ist dabei unser Motto.

Unsere Ziele im Einzelnen:

➤ **Förderung der Feinmotorik:**

Malen mit Stiften und Fingerfarben, Schneiden, Kleben mit Pinsel und Kleister, Basteln von einfachen Dingen, Auffädeln von Perlen, Formen ins Formbrett oder Puzzle legen, Sinnesübungen und Montessori-Materialien, allein essen und trinken - dabei auch den richtigen Umgang mit Besteck und Becher lernen.

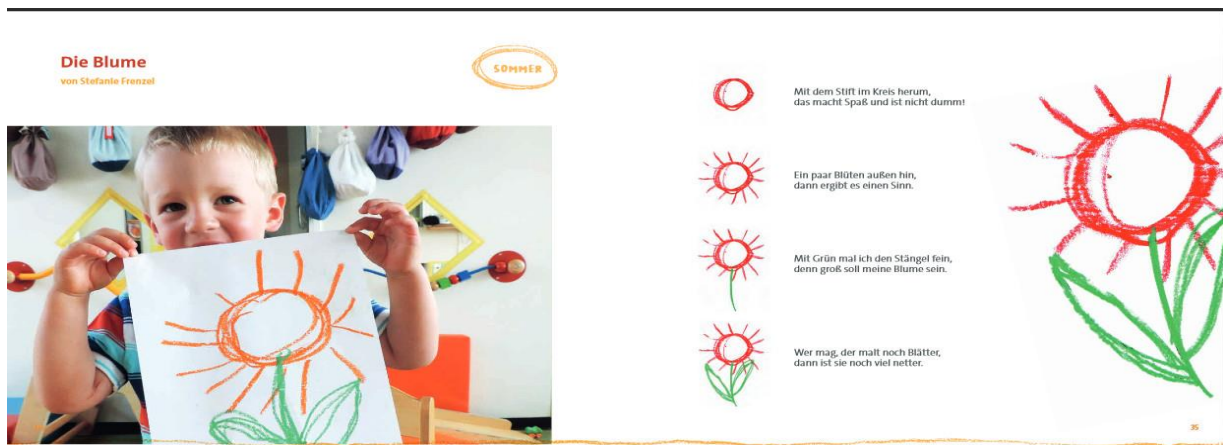


Außerdem fördern wir die Grafomotorik der Kinder durch **Malgeschichten**. Wir bahnen in der Krippe bereits die richtige Stifthaltung an, indem die Erzieherin zunächst gemeinsam mit dem Kind nach einem Reim malt und die Hand des Kindes dabei führt. Sind die Kinder älter, können diese selbständig malen und lernen nebenbei den Vers, das Zählen und Farben unterscheiden.



Wir achten darauf, dass die Kinder den Stift richtig halten. Hat sich ein Kind nämlich an eine falsche Stifthaltung gewöhnt, führt das häufig dazu, dass es später die Freude am Schreiben verliert oder es sogar zu Verspannungen und Schmerzen in der Hand kommen kann.





Hier hat ein Krippenkind gemeinsam nach dem Vers von der Blume mit der Erzieherin gemalt. Nach einigen Wiederholungen können die Kinder selbständig im Freispiel die Blume malen und haben nebenbei auch den Vers gelernt.

Weil das den Kindern nicht nur viel Spaß macht, sondern gleichzeitig Grafomotorik und Sprache fördert, haben wir (Susanne Oestreicher und Stefanie Frenzel) das Buch „**Mit Malgeschichten durch das Jahr**“, ISBN 978-3-946829-15-7, als Anregungen für andere Kitas und Eltern herausgegeben. Es ist im Verlag „Bananenblau“ aus Berlin im November 2017 erschienen. Darin gibt es 24 verschiedene, von uns passend zu den vier Jahreszeiten gedichtete Reime, nach denen die Kinder malen können.

➤ **Förderung der Grobmotorik:**

Durch viele verschiedene Bewegungsanreize bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Bewegungsfreude zu entdecken, auszuprobieren und die Grobmotorik und das Körperbewusstsein weiterzuentwickeln:

- die Polster und Krabbellandschaft mit kleiner Rutsche
- Stufen zum Treppensteigen und große Rutsche im Nebenraum
- Schiefe Ebene zum hochlaufen
- Dreiräder für den Bewegungsdrang
- kleine Tänze und Bewegungsspiele
- Spaziergänge und Bewegung auf unseren drei kleinen

Krippenspielflächen mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten

- Zwei Paar Turnringe, die im Gruppenraum hängen, fördern Körperspannung, Geschicklichkeit und Körperbewusstsein.

➤ **Förderung der Sprache:**

- Durch **Geschichtensäckchen**:
Diese sind im Morgenkreis um ca. 09:00 Uhr ein tägliches Ritual in beiden Krippengruppen.

Jede Geschichte findet in einem andersfarbigen Säckchen Platz. Nun erzählt die Erzieherin eine Geschichte mit Hilfe von Figuren und Utensilien, die sie im Geschichtensäckchen versteckt hat.



Je nach Jahreszeit und zu jedem Thema erfinden wir neue Geschichten. So vermitteln wir den Kindern ein erstes Verständnis von Farben und Zahlen, trainieren die Merkfähigkeit und soziale Verhaltensweisen und erklären Zusammenhänge aus dem Alltag und der Natur.

Nach der Präsentation eines Geschichtensäckchens räumen die Kinder die Dinge wieder zurück in das Säckchen - so üben wir spielerisch das Aufräumen und die Kinder lernen abzuwarten, bis sie selbst an der Reihe sind.

Da sowohl wir als Krippenteam, als auch unsere Kinder so begeistert von den Geschichtensäckchen sind, haben wir - Susanne Oestreicher, Sabrina Schwind, Isolde Traub - ein Buch mit dem Titel „Mit Geschichtensäckchen durch das Jahr“ „Praxiserprobte Erzähl- und Spielanregungen für Krippe und Kita“ geschrieben. Es kam im Mai 2015 in den Handel und ist im Verlag *Bananenblau* erschienen. Darin werden 24 Geschichten beschrieben, die durch Frühling, Sommer, Herbst und Winter begleiten. In der eingefügten Nähanleitung erfährt man, wie einfach und schnell ein Säckchen aus Stoffresten selbst hergestellt werden kann.

Die Geschichtensäckchen eignen sich ebenso für den **Vorkurs Deutsch** (vgl. Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums zur Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund), als auch für den Kindergartenbereich.

- Sprachförderung mit Hilfe des „Kamishibai“ - dem **Erzähltheater**:

Die Erzieherin motiviert die Kinder zum Erzählen. Auf den großen Bildkarten gibt es viel zu entdecken.



- **Reime, Tischsprüche und Fingerspiele** gehören ebenfalls zum Tagesablauf, beispielsweise vor dem Essen oder im Morgenkreis.

Natürlich schauen wir auch **während der Freispielzeit** gemeinsam Bilderbücher zur Sprachförderung an - dabei genießen Kinder die Nähe der Erzieherin.



➤ **Förderung des sozialen Lernens durch:**

- Rücksichtnahme auf „Kleinere“ oder andere Kinder
- Die „Großen“ helfen den „Kleinen“
- sich entschuldigen und teilen lernen
- Geduld und Warten lernen bis ich an der Reihe bin zum Beispiel beim täglichen Aufräumen der Utensilien aus dem Geschichtensäckchen oder beim Essen fassen oder Wasser eingießen
- Brotzeittaschen an die anderen Kinder austeilen
- fragen, ob ich mitspielen oder etwas haben darf

...in der Krippe gibt es viele Möglichkeiten, soziales Verhalten einzuüben!

➤ **Förderung der kognitiven Entwicklung durch:**

- Benennen und Kennenlernen von Farben, Formen und Größen
- Dinge zählen, beispielsweise beim Geschichtensäckchen
- Puzzleteile einsetzen
- kleine Aufträge erledigen
- sich einfache Spiele, Lieder, Reime und Fingerspiele merken
- Regeln kennenlernen und sich daran halten



➤ **Förderung der musikalischen Erziehung:**

- Die Kinder dürfen Lieder mit einfachen Rhythmusinstrumenten begleiten und erleben Freude an den entstehenden Tönen.
- Kleine Tänze und Bewegungsspiele in der Gemeinschaft machen Spaß und kommen dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen.



➤ **Förderung der religiösen Erziehung/Wertevermittlung:**

- Wertevermittlung wie Ehrlichkeit, Verzeihen, Toleranz werden im täglichen Miteinander den Kindern vermittelt und in der Gemeinschaft erlebt.
- Erzählungen, Bilderbücher sowie Kamishibai-Bildkarten zu den Jahreskreisfesten, wie beispielsweise St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern
- Geschichtensäckchen mit religiösen Geschichten zu den religiösen Festen.

➤ **Übungen des täglichen Lebens nach Maria Montessori:**

Pflege der eigenen Person bzw. Förderung der Sauberkeitserziehung und Körperpflege: Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Körperpflege, Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Kinder von elementarer Bedeutung, wie beispielsweise:

- Hände waschen vor dem Essen. Durch das tägliche Ritual üben sich die Kinder im richtigen Hände waschen.



- sich selbständig Wasser eingießen. Das Mädchen ist konzentriert, damit es nichts verschüttet. Wir helfen nur, wo es nötig ist.

- selbstständiges Essen fassen und essen. Jeder nimmt sich, was er mag. Natürlich darf von allen Speisen eine kleine Portion probiert werden. Das Probieren ist aber kein „MUSS“!



- Alle warmen Mahlzeiten werden täglich frisch im Mainkinderhaus zubereitet und sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die gesunde Ernährung der Kinder ist uns dabei ein großes Anliegen.

➤ **Die Sauberkeitserziehung:**

- Unsere Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch mindestens einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag.
- Wenn die Kinder sauber werden, dürfen sie unsere „Kleinkindtoilette“ ausprobieren, freiwillig und ohne Zwang - immer in Absprache mit den Eltern.

➤ **Die Schlafzeit:**

In unserer Schlafburg oder dem Traumwald dürfen die Kinder in Weichschaumbetten in Nischen schlafen. Die Kleinsten schlafen aus Sicherheitsgründen in den Reisebettchen.

Jedes Kind bekommt von uns Kuscheldecke oder Schlafsack - von zuhause bringt es sein Kuscheltier, seinen Schnuller oder sein Schmusetuch mit.

➤ **Pflege der Umgebung bzw. Förderung der Selbstständigkeit:**

- Brotzeit auspacken und Tasche danach wieder an den Taschenwagen hängen
- benutzter Latz in den Wäschekorb werfen und Wäscheklammern in die Schüssel zurücklegen



- Löffel zum Spülen in den Behälter legen
- Pflege des Spielzeugs, kreative Mitwirkung bei der räumlichen Gestaltung, Mithelfen beim An- und Ausziehen, Verschlüsse öffnen/schließen
- Spielzeug aufräumen, auf Ordnung achten. Dabei helfen die Fotos der Spielsachen, die wir auf die Möbel geklebt haben.



➤ **Feste in den Krippen:**

Wir feiern in der Krippe Geburtstag, Abschied, Nikolausfeier, Fasching, Oster- und Sommerfest.



Bei Geburtstags- und Abschiedsfeiern steht das Kind im Mittelpunkt. Es darf entscheiden, wer neben ihm sitzen darf, was gesungen, gespielt oder vorgelesen wird.

Es darf mitgebrachte Kekse an die anderen Kinder austeilen.



Seifenblasen gehören auch zum Geburtstagsfest

➤ **Monatsthemen für unsere Krippenkinder:**

Die Erzieherteams aus beiden Krippengruppen planen entweder ein gemeinsames Monatsthema, das sich beispielsweise an der Jahreszeit orientiert oder jede Krippengruppe richtet sich beim Thema nach den Interessen der Kleinen in der jeweiligen Gruppe. Themen wären beispielsweise: „Bald kommt der Osterhase“, „Jetzt kommt der Herbst“ oder „Meine Farben“. Passend zu jedem Thema erzählen wir Geschichten aus unseren Geschichtensäckchen, sowie zu unseren Kamishibai-Bildkarten, suchen nach kreativen Bastel- und Malangeboten, reimen Malgeschichten für die Kinder und lernen Lieder sowie Fingerspiele, die den Kinder Spaß machen. Zu jedem neuen Thema gibt es eine Information über die KiKom-App für alle Krippeneltern im Voraus. Mindestens einmal pro Woche schicken wir eine Rückmeldung in Form von Fotos oder Beschreibung unserer Aktionen in der Krippe an alle Eltern der jeweiligen Gruppe. So sind alle informiert, auch wenn die Kinder noch nicht viel erzählen können.

➤ **Elternarbeit: „Gemeinsam“ - zum Wohl der Kinder!**

- Elternnachmittage zu einem pädagogischen Thema mit Möglichkeit der Kinderbetreuung oder für die „Neuen Eltern“
- Eltern bringen wöchentlich Obst und Gemüse für die Kinder mit
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Fotos/kleine Videos von Aktionen sowie lustige und schöne Gegebenheiten in der Krippe per KiKom-App
- Elternbriefe zu jedem neuen Thema per KiKom-App
- Lieder, Fingerspiele, Speisepläne, Schließtage, aktuelle Informationen, Info über ansteckende Krankheiten senden wir per KiKom-App, damit alle wichtigen Dinge sofort bei den Eltern ankommen.
- Jährliche Online Elternumfrage als Rückmeldung für das Erzieherteam über „LAMAPOLL“

2.7. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Kinder erleben immer wieder Übergänge in ihrem Leben. Gelingen diese positiv, erwerben sie daraus Kompetenzen für alle weiteren Übergänge in ihrem Leben.

Den Prozess des Ablösens vom Elternhaus und Eintritt in die Krippe hat das Kind schon geschafft, wenn am Ende der Krippenzeit mit ca. 2,5 bis 3 Jahren der Übergang in den Kindergarten ansteht.

Bevor die Krippenkinder in den Kindergarten wechseln, lernen sie die künftige Bezugsperson durch deren kurze Besuche in der Krippe kennen. Gleichzeitig gibt es Besuche der Kinder gemeinsam mit dem/der Krippenerzieher*in im Kindergarten, beispielsweise um Dinge zu holen, Kindergartenfreunde zu besuchen oder Informationen auszutauschen. Danach folgen kurze Schnupperzeiten im Kindergarten - am Anfang gemeinsam mit dem/der Krippenerzieher*in.

Langsam wird die Anwesenheitsdauer in der künftigen Gruppe des Kindes ausgedehnt. Dabei behalten wir immer die Bedürfnisse des Kindes im Auge, so dass es sich langsam an die neue Gruppe mit neuen Spielkameraden und anderen Regeln gewöhnen kann.

Der Prozess des Übertritts in den Kindergarten dauert ca. einen Monat. Währenddessen findet auch ein Informationsgespräch zwischen der Gruppenleitung des Kindergartens und den neuen Eltern statt.

Am Ende der Krippenzeit steht ein abschließendes Gespräch zwischen Krippenleiterin und Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Ein kleines Abschiedsfest mit Spielen, die sich das Kind aussuchen darf, ein Abschiedsgeschenk, sowie Fotos für die Portfoliomappe, die das Kind nun mit nach Hause nehmen darf, sind der Abschluss in der Krippe.

3. Unsere Kindergartengruppen Elefantenwald und Bärenhöhle



3.1. Räumliche Ausstattung der Gruppenräume

Beide Gruppenräume verfügen über folgende Spielbereiche:

- Mal- und Kreativbereich
- Bauplatz
- Puppenecke
- Tisch für Spiele, Puzzles und gezielte Aktivitäten
- Bilderbuch-Ecke

3.1.1. Mal- und Kreativbereich

Hier stehen den Kindern anregende und vielfältige Materialien zur freien Verfügung. Durch offene Regale haben sie Zugriff auf Knete, Scheren, Klebestifte, Malblätter, Papierreste aus Tonkarton und Tonpapier, Malstifte verschiedenster Art, wie beispielsweise Holzmalstifte, Gelmalstifte, Filzstifte usw., Wasserfarben, Malunterlagen wie auch Alltagsmaterialien (Korken, Federn, Wolle usw.)



Ziele:

- Die Materialien sollen zum gestalterischen und experimentellen Tun anregen.
- Die Kinder lernen, einzelne Arbeitsschritte zu planen und umzusetzen.
- Innere Verarbeitungsprozesse werden angeregt.
- Sorgsamer Umgang mit den Materialien wird geübt.
- Wir unterstützen die Kinder in der Freude am Ausprobieren.
- Die Feinmotorik wird gefördert.
- Das Selbstvertrauen soll gestärkt werden.

3.1.2. Bauplatz

Auf dem Bauplatz gibt es ein großes Angebot an unterschiedlichen Spielmaterialien. Es wird zwischen verschiedenen Bausteinen z. B. Duplo-Bausteinen, Holzbausteinen, Konstruktionsmaterial, Eisenbahnschienen usw. gewechselt, um eine Überforderung durch zu großes Spielangebot zu vermeiden.



Ziele:

- Fantasie und Kreativität, sowie Grob- und Feinmotorik der Kinder werden gefördert.
- Da die Kinder miteinander in Kontakt treten, erweitern sie ihren Wortschatz und erlernen soziale Kompetenzen.
- Durch das Bauen und Konstruieren werden den Kindern physikalische Gesetze, wie z. B. die Schwerkraft, die Beschleunigung, Statik usw. spielerisch vermittelt.
- Das räumliche Denken und das Vorstellungsvermögen wird in diesem Spielbereich besonders trainiert.

3.1.3. Puppenecke

Die Puppenecke befindet sich in beiden Gruppenräumen auf der oberen Ebene des Spielpodestes. Hier stehen den Kindern Möbel und Utensilien des täglichen Lebens zur Verfügung. Es können verschiedene Rollenspiele, wie z. B. Vater- Mutter- Kind, Frisörsalon, Doktorspiele und ähnliches entstehen. Die Kinder können mit Hilfe von Dingen aus der Verkleidungskiste in verschiedene Rollen schlüpfen.



Ziele:

- In diesem Bereich wird insbesondere das soziale Miteinander wie auch die Fantasie und Kreativität gefördert.
- Es werden Absprachen wie auch Konfliktlösungsstrategien beim gemeinsamen Spiel geübt.
- Durch Rollenspiele erlernen die Kinder Perspektiven kennen, welche sie für ihren weiteren Lebensweg nutzen können.

3.1.4. Tisch für Spiele, Puzzles und gezielte Aktivitäten

In beiden Gruppenräumen befindet sich ein Tisch, den die Kinder für Tischspiele, Puzzles, Aktionstabletts, Montessori-Material, Perlen stecken, sowie zum Kneten nutzen können. Hier finden sich meist Kleingruppen mit oder ohne Erzieher*in zusammen.



Ziele:

- Die Kinder werden individuell gefördert in Bezug auf Entwicklungsstand, Bedürfnissen und Interessen.

- Besonderes Augenmerk wird hier auf die Ausdauer und Konzentration gelegt.
- Die Kinder sollen das Einhalten von Regeln lernen und die Auge-Hand-Koordination wird trainiert.

3.1.5. Bilderbuch - Platz

In beiden Gruppen haben die Kinder freien Zugriff auf Bilderbücher. Die Kinder können sich während der Freispielzeit Bücher aussuchen und diese gemeinsam mit einer Kleingruppe und pädagogischem Personal sowie auch allein ansehen.

3.2. Der Tagesablauf im Kindergarten

07:00 Uhr - 09:00 Uhr Bringzeit

Die Krippen- und Kindergartenkinder aus dem Kinderhaus werden in einer oder zwei Gruppen betreut, bis um 8:00 Uhr alle Gruppen öffnen.



09:00 Uhr Morgenkreis

Wir singen ein Begrüßungslied. Anschließend werden das Datum, der Wochentag, die Jahreszeit und das Wetter besprochen. Danach sprechen wir über aktuelle Ereignisse, Tagesablauf und Themen aus dem Monatsplan. Des Weiteren finden hier auch Geburtstagsfeiern und Kinderkonferenzen statt.

Ab 09:30 Brotzeit

Die Brotzeit findet meistens als „gleitendes Essen“ statt. Die Kinder entscheiden selbständig, wann sie zum Essen gehen oder neben welchem Kind sie sitzen möchten. Sie dürfen sich ebenfalls das Wasser aus den Kannen selbst einschenken. Nach dem Essen räumt jedes Kind den Platz auf, so dass alles für das nächste Kind gerichtet ist.

09:45 - 11:30 Uhr Freispielzeit - Projektzeit

Freies Spielen im Kinderhaus oder auf dem Spielplatz, Spaziergänge, gezielte Aktivitäten oder Projektzeit.

11:30 Uhr Mittagessen im Kinderrestaurant: Kinder aus der Bärenhöhle

12:00 Uhr Mittagessen im Kinderrestaurant: Kinder aus dem Elefantenwald

Ab 12:15 Uhr Abholzeit oder Heimfahrt mit dem Gemeindebus möglich

12:15 Uhr - 14:00 Uhr gezielte Aktivität, freies Spielen oder Spielplatz

14:00 Uhr Abholzeit - Gemeindebus fährt die Kinder nach Obereisenheim

14:30 Uhr Nachmittagssnack

15:00 - 16:00 Uhr Fortsetzung von Lernangeboten vom Vormittag, Förderung einzelner Kinder oder Freispielzeit

16:00-17:00 Uhr Abholzeit

Alle Kinder aus dem Kinderhaus spielen gemeinsam im Garten oder in einer Gruppe.



Unser neuer
Spielplatzabschnitt hat eine
große Wippe, auf der gleichzeitig
bis zu 12 Kinder wippen können
sowie ein Kletternetz. Die Maria
& Martin Heim Stiftung aus
Obereisenheim hat uns diesen
Traum wahrgemacht und die
Finanzierung von rund 35.000,- €
übernommen. Darüber haben wir
uns riesig gefreut 😊

3.3. Freies Spielen

Warum ist das freie Spielen für Kinder so wichtig?

Durch das Spielen setzen sich Kinder mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. In vielen Situationen spielen Kinder Ausschnitte aus dem alltäglichen Leben nach. Sie können die erlebten Eindrücke somit leichter verarbeiten. Erwachsene nehmen hier eine große Vorbildrolle für die Kinder ein. Das Spiel orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Was ist das Freispiel?

Das Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem oder mehreren frei gewählten Spielpartnern spielen möchte.

Auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt beim Kind. Daneben bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „freizulassen“, d. h. es ist ihm auch die Freiheit zum „Nichtstun bzw. zum Langweilen“ zu gewähren.

Im **Freispiel** übt ein Kind viele verschiedene lebenswichtige Verhaltensweisen ein. Einen kleinen **Ausschnitt** wollen wir hier beschreiben:

- Kontaktaufnahme zu anderen Kindern
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Partizipation (Mitbestimmung)
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben
- Selbstbewusstsein prägt sich aus
- Entwicklung mit Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Konzentration und Ausdauer
- Gedächtnistraining
- Eigenmotivation, um gesetzte Ziele zu erreichen
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Einhaltung von Werten, Normen und Regeln des Zusammenlebens
- Konfliktlösungsstrategien entwickeln

Während des Freispiels dürfen sich Kinder grundsätzlich aus beiden Kindergartengruppen im Gangbereich treffen, um gemeinsam zu spielen.

Was ist die Aufgabe der Erzieherin im Freispiel?:

Beobachten – Mitspielen – Anregen – Fördern

- Beobachten des Spielverhaltens und der Fähigkeiten einzelner Kinder
- Interesse, Ausdauer, Konzentration, Verhalten bei Misserfolg
- Beobachten des Sprachverhaltens
- Beobachten von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe

Wer ist beispielsweise: Anführer, Ideengeber, Nachahmer, Mitläufer?

- Mitspielen, um ein neues Spiel einzuführen
- Mitspielen, um Spielgruppen zu formen und zusammenzuhalten
- Mitspielen, um kontaktschwachen Kindern in die Spielgruppe zu helfen
- Anregen, um einseitige Interessen zu vermeiden
- Anregen, um zu neuen Spielideen zu führen
- Anregen, Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zusichern
- Förderung einzelner Kinder durch gezielte Angebote
- Förderung unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein. Sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben.

3.4. Sprachförderung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Sprachliche Bildung und Förderung im Kindergarten setzt für uns das Wohlfühlen des Kindes in seiner Umgebung voraus. Dazu gehört auch, dem Kind als Bindungsperson nahe zu sein, ihm Sicherheit und Orientierung zu geben. Unser Kinderhaus soll ein Ort sein, an dem Kinder unbeschwert und mit Freude sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

Sprechen bedeutet immer: Mit anderen in Kontakt zu treten und mit ihnen zu kommunizieren. Kinder lernen unter anderem auch Sprache, indem sie handelnd tätig werden und sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Die Sprachbildung setzt das Zusammenspiel aller Sinne im Kind voraus. Das Kind lernt mit Hilfe von Sehen, Hören und Tasten seine Umwelt kennen. Aufgrund von seiner Fein- und Grobmotorik lernt das Kind Bewegungen kennen, die Voraussetzung für eine deutliche Sprache sind. Durch Fragen: „Was?, Wer?, Wo?, Wann?, Womit?, Warum?“ erweitern Kinder ihre Wissensbereiche.

Kinder beschäftigen sich mit vielen Dingen, die sie täglich entdecken. Sie wünschen sich einen anregenden Spielpartner, der an ihren Ideen und Interessen teilnimmt. Kinder brauchen eine Vielzahl von Eindrücken, um beim Spracherwerb selbsttätig zu werden.

Sprachbildung im Kindergarten setzt das eigene erzieherische Vorbild im Umgang mit der Sprache voraus und tägliche Beobachtungen zum Sprach-Verhalten der Kinder.

Wir schaffen eine sprachlich anregende Umgebung durch:

- vielfältige, handlungsorientierte Anlässe im Tagesablauf der Kinder und Gesprächen mit jedem Kind
- Malgeschichten und Geschichtensäckchen
- regelmäßige Ausflüge außerhalb des Kindergartens
- Rückzugsbereiche für die Kinder, um ungestört miteinander kommunizieren zu können
- Einbindung von Symbolen zur räumlichen Orientierung der Kinder
- Kennenlernen von Schriftzeichen und Wörtern
- Anschauen von Bilderbüchern, Sachbüchern und Kamishibai-Bildkarten
- Klangmaterialien und Musikinstrumente
- lustvollem und rhythmischem Sprechen in Reimen, Gedichten
- Übung von Laut-, Sprach- und Fingerspielen
- Hören von Geschichten
- Ausstellungen von Werken und Bildern der Kinder

- Anregende Spielmöglichkeiten im Außenbereich des Kinderhauses, die zu vielfältigen kommunikativen Begegnungen und Interaktionen einladen
- Das Projekt „Plapperkids“ zur intensiven Sprachförderung

Unsere Ziele dabei:

- Sprechfreude in Gesprächen und die Fähigkeit zu entwickeln über eigene Gefühle, Erlebnisse, Gedanken zu erzählen.
- In Kinderkonferenzen zu lernen, seine eigene Meinung auszudrücken.
- Rollenspiele zu ermöglichen.
- Ausdrucksformen in Gestik, Mimik und Körpersprache zu üben.
- Freude am Singen und Musizieren zu entwickeln.
- Lernen, Konflikte durch Kommunikation zu lösen.
- Phonologische Bewusstheit zu fördern.

Beobachtungen zur Sprachentwicklung des Kindes fließen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein. Hierfür gibt es einen vom bayerischen Staatministerium geförderten Spracherhebungsbogen „Seldak“, den wir für Kinder mit Sprachauffälligkeiten führen.

3.5. Die „DAS BIN ICH“ Mappe

Jedes Kind hat vom ersten Tag an im Kindergarten oder in der Krippe seine eigene Dokumentationsmappe.

Die „DAS BIN ICH“ Mappe begleitet das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bzw. Krippe bis zum Beginn der Schulzeit.

Die Mappe beinhaltet gemalte Bilder, Fotos, Geschichten, sowie Erlebnisse aus der pädagogischen Arbeit. Darin kann man die Entwicklung des Kindes beispielsweise in der Feinmotorik beim Malen nachvollziehen und erkennen.

Gerne betrachten die Kinder ihre Mappe während der Freispielzeit mit Freunden. Diese bieten dadurch eine weitere Möglichkeit zur Sprachförderung.



„Das bin Ich“-Mappen

3.6. Bewegungserziehung

„Bewegung ist das Tor zum Leben“ (Paul Dennison)

Kinder erforschen in ihrem Bewegungsdrang neugierig Dinge und Menschen, erwerben auf diese Weise körperliche Geschicklichkeit und entwickeln ihre Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit. Nur durch vielfältige und dauernde Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder sich und ihren Körper wahr. Hierbei lernen Kinder ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen psychischem Wohlbefinden, der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Beherrschung motorischer Abläufe.

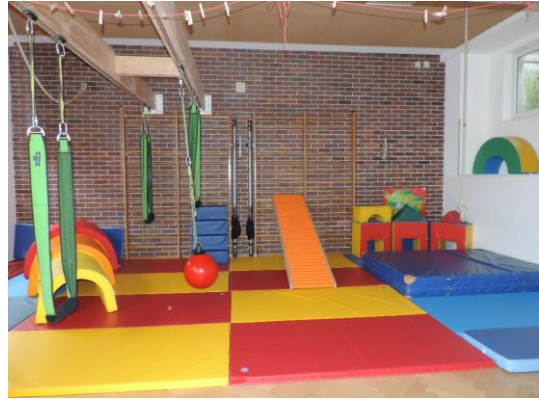
Kinder rennen, hüpfen, toben, rutschen, schaukeln und klettern. Dabei werden ihr Gleichgewichtssinn und die Koordination ihres Körpers und Muskeln geschult.

Verschiedene Bewegungsanreize im Innen- und Außenbereich unseres Kinderhauses sowie dem Turnraum ermöglichen dem Kind, die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen.



Wir bieten unseren Kindern im Maimkinderhaus unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten durch ansprechende Spielgeräte.

In unserem Turnraum mit Balkensystem gibt es beispielsweise die Möglichkeit, verschiedenen Spielgeräte wie Schaukeln, Kletternetze, Hangelgurte und vieles mehr aufzuhängen. Während die Krippen- und Kindergartenkinder den Bewegungsraum am Vormittag nutzen, haben Schulkinder diese Gelegenheit am Nachmittag.



Nicht nur im Innenbereich finden unsere Kinder vielfältige Anregungen, um ihre Bewegungsfreude ausleben zu können. Der weitläufige Außenbereich hat für die unterschiedlichsten Interessen der Kinder viel zu bieten:

- 2 Rutschen in unterschiedlichen Längen
- 1 Bolzplatz mit 2 Toren zum Fußball spielen
- 2 Trampoline
- 1 Balancierband
- 1 Wackelbrücke mit Häuschen
- 1 großer Sandkasten
- Bachlauf mit Wasserpumpe und Matschtisch
- 2 Schaukeln
 - Turnstangen in verschiedenen Höhen
 - 1 Tischtennisplatte
 - 2 Basketballkörbe
 - 1 Karussell
 - 1 große Wippe
 - 1 Kletternetz
 - Gepflasterte Bereiche, um mit Fahrzeugen zu fahren



- 2 Hochbeete, um mit den Kindern zu pflanzen und zu ernten
- 1 Pavillon, um sich beispielsweise zum Trinken zu treffen
- 3 Paletten-Sitzbänke zum Ausruhen



3.7. Die soziale Entwicklung des Kindes

Das Kinderhaus ist für alle ein Ort der Offenheit sowie des Vertrauens und wir gehen respektvoll miteinander um. Im Kindergarten sprechen wir über alles, was uns bewegt. Wir lassen den anderen aussprechen und respektieren ihn „so wie er ist“ in seiner Persönlichkeit.

In Kinderkonferenzen entscheiden alle Großen und Kleinen mit. Jeder darf Lösungsmöglichkeiten und Ideen zu bestimmten Themen mit einbringen. Alle lernen miteinander und voneinander. Am Ende steht oft auch eine demokratische Abstimmung mit Muggelsteinen, um den „Mehrheitswunsch“ für die Kinder sichtbar zu machen. Wir versuchen, uns an gemeinsam getroffene Abmachungen zu halten und erinnern uns gegenseitig an Regeln. Die Partizipation (Beteiligung) stellt einen wichtigen Inhalt in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern dar.

Neue Kinder, die in die Kita kommen, lernen viele neue Regeln kennen und müssen sich erstmal in der Gruppe zurechtfinden und integrieren. Die großen Kinder helfen ihnen dabei. Jedes neue Kind im Kindergarten bekommt ein „Helferkind“ zur Unterstützung, um das Eingewöhnen zu erleichtern.

Bei Konflikten unter den Kindern warten wir als Erzieher*team erst einmal ab, ob die Kinder selbst Lösungsmöglichkeiten finden. Falls nicht, dann stärken wir die Kinder, dass sie sich gegenseitig mitteilen, was sie beispielsweise bei einem Streit wütend gemacht hat. Wir lenken das Gespräch, so dass sie selbst fähig werden, Kompromisse zu entwickeln oder sich zu versöhnen, denn: Streiten will gelernt sein! Wenn Wiedergutmachung angebracht ist, lernen die Kinder sich für ihr Verhalten zu entschuldigen. Jedes Kind wird beachtet und ernst genommen. Damit Friedenserziehung im Kindergarten gelernt werden kann, braucht es Regeln, Grenzen, Hinweise, Ermutigung und Hilfe, sowie Zutrauen in jedes Kind.

Die soziale Entwicklung der Kinder in der Gruppe:

- Ein Kind trifft erstmals mit dem Eintritt in den Kindergarten (bzw. Kinderkrippe) auf eine Gemeinschaft mit vielen anderen Kindern.
- Jedes Kind möchte innerhalb dieser Gruppe mit seinen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden. Dazu gehört auch, auf andere Rücksicht zu nehmen.
- Auf dem Weg nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit lernt es, sich als Teil der Gruppe zu sehen.
- Regeln und Grenzen sind deshalb für Kinder wichtig, damit jeder sich in der Gemeinschaft zurechtfinden kann.
- Regeln helfen im Aufbau von mitmenschlichen Beziehungen und fördern beim Kind ein stabiles Selbstwertgefühl.
- Jeder Tag im Kindergarten bereitet dem Kind ein vielseitiges Erfahrungsfeld, um sich im „Wir“ zu erproben.

3.8. Musikalische Früherziehung

Geräusche - Töne, Sprache, nimmt ein Kind schon vor der Geburt wahr. Sie sind wichtig für sein Wohlbefinden und seine Entwicklung. Bis zum Eintritt in das Kinderhaus hat es schon vielfältige Erfahrungen erlebt. Wir wecken und nutzen seine Bereitschaft zur Neugierde, zum Experimentieren, zum Entdecken, zum gemeinsamen Agieren und Probieren mit der Stimme, mit Körperklängen (klatschen, patschen) und einfachen Instrumenten wie z. B. Orff-Instrumenten oder auch selbst hergestellten Rhythmusinstrumenten und Gegenständen aus dem Alltag.

Auf vielfältige Weise fördern wir dieses im Morgenkreis oder bei Angeboten mit Orffinstrumenten. Durch Singen und Begleiten von Liedern und Klanggeschichten sowie beim Sprechen von Versen und Rätseln schulen wir die musikalischen Kompetenzen der Kinder.



3.9. Religiöse Erziehung

Unser Kinderhaus wird nicht von einer kirchlichen Einrichtung, sondern von der Marktgemeinde Eisenheim getragen.

Im Mittelpunkt unserer religiösen Erziehung steht deshalb die **Wertschätzung allen Lebens**. Wir wollen den Kindern durch unser tägliches Miteinander Nächstenliebe, Mitgefühl, Toleranz und Selbstachtung mit auf den Weg geben. Die Kinder sollen sich als einen „Teil“ dieser Welt verstehen und lernen, den Umgang mit der Natur zu schätzen. Besonders wichtig ist es uns, den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, Konflikte auf friedlicher, verbaler Ebene lösen zu können.

Wir feiern gemeinsam mit den Kindern im Laufe eines Kindergartenjahres die christlichen Feste wie Ostern, Weihnachten, St. Martin, Nikolaus, Erntedank usw. und möchten, dass die Kinder die Hintergründe dieser Feste kennenlernen und die Rituale und Symbole verstehen. Mit Liedern, kindergerecht gestalteten Geschichten und Erzählungen bereiten wir die Kinder auf religiöse Anlässe vor. Weitere Themen für religiöse Erziehung entstehen aus den Erfahrungen der Kinder, beispielsweise Geburt oder Tauffeier, aber auch Krankheit und Tod.



3.10. Werteeziehung

„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)

Zum Maimkinderhaus gehört die Offenheit und Wertschätzung gegenüber Menschen anderer Nationen und Kulturen. Die Kinder erleben, wie Flüchtlingskinder neu in die Gruppe kommen, aber auch, dass diese plötzlich nicht mehr da sind, wenn die Flüchtlingsfamilie abgeschoben wurde oder wegzieht. Sie kommen in Kontakt mit Menschen, die eine andere Hautfarbe besitzen, eine fremde Sprache sprechen oder andere Essgewohnheiten haben.

Unser Kinderhaus bietet Spiel- und Lebensraum für alle Kinder dieser Welt. Jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen, geliebt und angenommen sein. Freude am gemeinsamen Entdecken und Erleben in der Gemeinschaft prägen das Zusammenleben der Kinder. Im selbstverständlichen Miteinander lernen die Kinder andere Sprachen und Kulturen kennen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen.

Diese positive Einstellung des Kindes sehen wir als Bereicherung und Chance, andere Lebensformen zu verstehen und Neugier und Freude an der eigenen und fremden Sprache zu entwickeln.

„Jedes Kind hat das Recht auf eigene Entfaltung“

Dazu gehören auch Kinder, die aufgrund ihrer persönlichen, körperlichen Entwicklung oder familiären Situation besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung unsererseits bedürfen.

Unsere pädagogische Grundhaltung verstärkt das gegenseitige Einfühlungsvermögen und fördert die Toleranz der Kinder untereinander. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung zum Selbsttätig sein und der Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes. Dabei leitet uns der Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Vielseitige Erlebnisse und Erfahrungen helfen den Kindern in ihrer Weiterentwicklung. Besonders im sozialen Miteinander mit anderen Kindern erleben Kinder das Eingebunden-Sein in die Gruppe. Sie lernen eigene Entscheidungen zu treffen und Konflikte zu lösen.

Unsere Fördermaßnahmen richten sich nach dem kindlichen Entwicklungsstand und der persönlichen Situation der Kinder. Dabei gewinnt die erzieherische Beobachtung des Kindes an Bedeutung. Welche Bedürfnisse, Stärken und

Fähigkeiten hat das Kind? In welchen Lernbereichen bedarf es der Unterstützung? Wichtig ist uns dabei die intensive Bindung vom Erzieher zum Kind. Dort, wo sich gegenseitiges Vertrauen aufbauen kann, wird das Kind auch eigenes Zutrauen in sich und in seine Fähigkeiten entwickeln können.

Gemeinsame Elternarbeit bedeutet für uns gegenseitige Offenheit und Vertrauen. Dabei kooperieren Eltern, Erzieher und Therapeuten miteinander und entwickeln gemeinsame Ziele zum Wohle des Kindes.

3.11. Das letzte Jahr im Kindergarten

Ziel der Vorschulerziehung im Kindergarten ist die Erlangung der Schulfähigkeit. Bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt die Vorbereitung auf die Schulzeit und den weiteren Lebensweg. Besonders das letzte Jahr im Kindergarten soll einen erleichternden Übergang in den Schulalltag ermöglichen, da die Kinder bereits mit altersgemäßen Aufgaben und Anforderungen in der Vorschulzeit vertraut gemacht werden. Dies geschieht unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes, der Interessen und der persönlichen Besonderheiten des jeweiligen Kindes. Wir fördern die Kinder im Hinblick auf Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit. Dies geschieht durch einen partnerschaftlichen Umgang im Alltag miteinander, aber auch durch demokratisches Lernen, Toleranz und Wertevermittlung in der gesamten Kindergartenzeit.

Festigung von konkreten Fähigkeiten im letzten Kindergartenjahr:

- Hinführung zu einfachen mathematischen Begriffen, beispielsweise Zahlenraum von 1 - 12, Rechenzeichen, Unterschiede zwischen rund/eckig, Flächen/Körper, Seiten/Ecken, sowie Kennenlernen geometrischer Formen wie Quadrat, Rechteck, Kreis usw.
- Vergleichen, Zuordnen von Bildern, Gegenständen und Mengen aus dem kindlichen Umfeld
- Schulung der räumlichen Wahrnehmung und Vermittlung von Lagebezeichnungen wie oben /unten, rechts/links, Vordergrund/Hintergrund.
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer durch altersgemäße Aufgabenstellung.
- Schaffen von Anreizen zum sprachlichen Austausch durch Gespräche, Erzählungen, Nacherzählungen, Rätsel, Geschichten oder Witze.
- Beschreibung von Bildern und Bildgeschichten bzw. Ordnen und Zusammenfügen einzelner Bilder zu sinnvollen Bildgeschichten.

3.12. Projekte im Kinderhaus

Im letzten sowie vorletztem Kindergartenjahr möchten wir die Kompetenzen der Kinder durch verschiedene Projekte vertiefen, Wissen erweitern und Fertigkeiten wie beispielsweise Feinmotorik oder Grafomotorik fördern.

Dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder nach neuen Herausforderungen und Anregungen, sowie Bewegungsdrang und Forschergeist im Vordergrund.

Gleichfalls beachten wir die Kompetenzen und Interessen des Erzieherteams, das nach den persönlichen Fähigkeiten und Stärken die Projekte für und mit den Kindern plant.

3.12.1. Zahlenland



Beim ca. 3-monatigen Projekt „Kommt mit ins Zahlenland“ werden spielerisch die Zahlen 1 - 12 gelernt. Durch Zahlengeschichten und Zahlenlieder lernt das Kind die Welt der Mathematik kennen und es wird deutlich, dass lachen, singen, spielen und rechnen zusammengehören. Der ganzheitliche Ansatz fördert die Konzentration und Ausdauer beim Vorlesen der Geschichten, die Gedächtnisleistung beim Nacherzählen und Grundlagen des mathematisch-logischen Denkens in den Spielen. Dieses Projekt führen wir mit den Vier- bis Sechsjährigen durch.

3.12.2. Spielzeug-Tausch-Regal

Passend zu unserem Jahresthema „Nachhaltigkeit“ haben wir im Januar 2023 mit den Kindern das „Spielzeug-Tausch-Regal“ eingeführt. Hier geht es darum zu vermitteln, dass durch Tauschen Ressourcen geschont werden und man viel mehr Spielmöglichkeiten hat, ohne dass man neues Material kaufen muss. Die Kinder lernen, etwas herzugeben, aber auch „auszuhalten“, wenn ein anderes Kind das selbst mitgebrachte Spielzeug mit nach Hause nimmt.



Spielregel: Ich bringe ein Spiel oder Spielzeug aus meinem Kinderzimmer mit und darf eines vom Spielzeug-Tausch-Regal mit nach Hause nehmen.

3.12.3. Projekt „Tutti Frutti“

Bei diesem hauswirtschaftlichen Projekt dürfen die Kinder das Obst selbst ernten, vorbereiten, einkochen, sowie Plätzchen backen und verkaufen. Das fördert nicht nur die Gemeinschaft, sondern auch die Feinmotorik wie die Auge-Hand-Koordination beim Schneiden und Backen, Umgang und kennenlernen von unserer Nahrung, Erleben, wieviel Mühe es macht beispielsweise vom Ernten der Zwetschgen bis zur fertigen Marmelade. Weiterhin stärkt es das Selbstbewusstsein der Kinder, aber auch das Erleben, dass sich die Mühe lohnt, weil vom Erlös Materialien oder Spielsachen mit und für die Kinder angeschafft werden.



3.12.4. Hören-Lauschen-Lernen:

„Hören, lauschen, lernen“ ist ein Trainingsprogramm (entwickelt in der Uni Würzburg) mit Sprachspielen für Vorschulkinder, das dabei helfen soll, die Wahrnehmung der lautlichen Struktur der gesprochenen Sprache (also der phonologischen Bewusstheit) zu verbessern. Das Ziel des Trainings ist es, den nachfolgenden Schriftspracherwerb in der Grundschule zu erleichtern. Es richtet sich an Kinder im letzten Kindergartenhalbjahr und wird über einen Zeitraum von ca. 20 Wochen in meist täglichen Übungseinheiten von ca. 10 bis 15 Minuten in Kleingruppen durchgeführt. Das Training ist auch für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache geeignet.

3.12.5. Englisch

1 x pro Woche werden für ca. 20 Minuten englische Grundbegriffe, Zahlen, Farben und einfache Sätze gelernt und vertieft. Es geht darum, den Vorschulkindern zu zeigen, dass Englisch Spaß macht und dass eine fremde Sprache mit ein bisschen Übung gelernt werden kann. Dabei geht es um das Hören und anschließend um die richtige Aussprache des Englischen. Wir möchten die sensible Phase für Spracherwerb nutzen und den Kindern eine Anbahnung an die erste Fremdsprache ermöglichen.

Damit Englisch auch in der Hortbetreuung fortgeführt und damit das Gelernte vertieft wird, fließen in der „Obstpause“ sowie dem täglichen „Änderungskreis“ Einheiten mit ein, in denen die Kinder einfache Sätze mit englischen Begriffen wie beispielsweise Gefühle, Farben, Zahlen oder Familie der Kindergruppe mitteilen dürfen. Auf diese Weise wird das, in der Vorschule Gelernte vertieft.

Auch im Alltag und der Lebenswelt der Kinder ist das Englische ständig präsent, ob in den Medien, in Liedern oder im Internet, selbst Spielsachen und Essen haben oft englische Namen.

3.12.6. „Tanzen“

Die Vorschulkinder üben nach einem Lied eine Choreografie ein, um es später den Eltern vorzuführen. Dabei können sie sich selbst in großen Spiegeln, die wir in den Turnraum fahren, betrachten und wahrnehmen. Dies erfordert Konzentration, fördert das Körpergefühl und kommt der Bewegungsfreude der Kinder entgegen.



3.12.7. „Immergrün“

Beim Projekt Immergrün handelt es sich um die Begegnung der Kindergartenkinder mit alten Menschen. Die Kinder aus dem Mainkinderhaus besuchen in regelmäßigen Abständen unsere Nachbarn, die Senioren aus der Tagespflege Nolte. Es finden gezielte Aktivitäten statt, an denen Kinder wie auch Senioren teilnehmen können. Beispiele sind:

- Im Herbst gemeinsam Kürbisse aushöhlen,
- im Dezember Plätzchen backen
- an Fasching bunte Masken gestalten
- Im Frühling Kresse- Eier ansäen

Es finden immer Aktionen passend zur Jahreszeit statt. Die Treffen finden in einem vier bis sechswöchigen Zeitraum statt.

Aktuell finden aufgrund der Corona Hygienevorschriften und zum Schutz der Bewohner leider nur Besuche vor den Fensterscheiben auf der Terrasse statt. Die Senioren bekommen beispielsweise das Martinsspiel vorgeführt, wir ziehen mit den verkleideten Kindern in Faschingskostümen vorbei oder führen den Maitanz vor dem Fenster vor.



3.12.8. Filmprojekt „Digikids“

Zu Beginn erstellen die Kinder eine Collage, indem sie aus Katalogen „analoge“ und „digitale Medien ausschneiden und auf ein großes Plakat kleben. Danach erarbeiten wir das Medium „Tablet“: Es werden verschiedene Funktionen ausprobiert und der richtige Umgang erlernt. Zwei



technische Spiele ermöglichen den Kindern, mit der Kamerafunktion zu experimentieren. Beim Spiel „Rätsselfotos“ sucht sich ein Kind heimlich einen Gegenstand im Raum aus und fotografiert diesen ganz oder nur einen Teilbereich. Die anderen Kinder sollen den fotografierten Gegenstand auf dem Tablet erraten. Das ist gar nicht so einfach.

Das Spiel „Formen- und Farbsuche“ wird im Garten durchgeführt. Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt und erhalten ein Tablet. Der Auftrag für die 1. Gruppe lautet: „Findet rote oder runde Gegenstände und fotografiert sie“. Der Auftrag für die 2. Gruppe heißt: „Sucht grüne oder eckige Gegenstände und macht ein Foto davon“. Hier ist jede/r Einzelne gefragt, sich im Garten gut umzuschauen. Die Kinder organisieren sich selbst, so dass jeder einmal fotografieren darf. Zum Abschluss zeigen sich die Kleingruppen sich gegenseitig ihre entstandenen Fotos.

Bei beiden Spielen erfahren die Kinder, dass es auf eine „ruhige Hand“ ankommt, um scharfe Fotos zu erzielen und bewusst ausgewählt werden kann, welcher „Ausschnitt“ eines Gegenstandes gezeigt werden soll.

Im nächsten Schritt ziehen die Kinder ein buntes Stäbchen und teilen sich somit in feste Kleingruppen ein. Jede Gruppe erkundet den Raum und sucht geeignete Gegenstände oder Figuren für den „Filmdreh“. Aus den Ideen und Fantasien der Kinder entsteht eine Handlung. Die Kinder bauen nach und nach die Szenen des Filmes auf und fotografieren diese einzeln ab. Durch verschiedene Tonaufnahmen geben die Kinder den Figuren einen lebendigen Charakter. Die App „Stopp Motion Studio“ wandelt die Fotos zu einem kleinen Kurzfilm um. Am Ende zeigen sich alle Kleingruppen gegenseitig stolz ihre Filme und reflektieren die Umsetzung eines solchen Filmdrehs.

Ziele:

- Kennenlernen der Unterschiede zwischen analogen und digitalen Medien (Collage)
- Ausbau von Kreativität und Fantasie beim Erfinden einer Geschichte
- Erfahrung im Umgang mit einem Tablet bzw. der Kamerafunktion

- Förderung der Kooperation und Kommunikation (Geduld haben, Kompromisse eingehen)
- Selbstständige Rollenverteilung innerhalb einer Kleingruppe
- Selbstbewusstes Ausprobieren bei Tonaufnahmen (Aussprache, Lautstärke, Tonhöhe, Merkfähigkeit)
- Förderung der Wahrnehmung: Unterschied Bildschirm/Realität (Figuren richtig platziert?)

3.12.9. Plapperkids

Bei den „Plapperkids“ trifft sich eine Kleingruppe von rund 8 Kindern drei Mal in der Woche. Es nehmen Kinder aus beiden Kindergartengruppen verschiedenen Alters und Kinder mit Migrationshintergrund teil. Hier soll das Sprachverständnis, wie auch der Gebrauch bzw. der Umgang intensiv trainiert werden. Wir singen beispielsweise gemeinsam Lieder, sprechen über Erlebnisse, schauen Kamishibai Bildkarten an, machen Malgeschichten und erzählen Geschichtensäckchen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kleingruppe. Hier spielt die Beobachtung der Pädagoginnen eine große Rolle, damit die Einheiten an den Entwicklungsstand und die Gruppe angepasst werden können.

3.12.10. Waldtage

Den Wald als Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere erleben und erforschen. Hier wechseln sich aus Gründen der Aufsichtspflicht wöchentlich die „mittleren Kindergartenkinder“ und die Vorschulkinder ab. Mit unserem neuen „Tablet-Mikroskop“ können die Kinder alle gefundenen „Schätze“ vergrößern und davon ein Foto machen.



3.12.11. Projekt „Starke Kinder Kiste“

Bei diesem Projekt geht es darum, frühzeitig bei den Kindern mit der „Ich-Stärkung“ und damit der Prävention von sexuellem Missbrauch zu beginnen. Wir wollen die Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen und Jungen stärken und das Selbstwertgefühl fördern. Dabei möchten wir einen besonderen Beitrag zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Grenzverletzungen leisten.

Dieses **6-Wöchige Projekt** steht immer am Anfang jedes neuen Kindergartenjahres. Wir orientieren uns am *Handbuch ECHTE SCHÄTZE!* - Für die Prävention von sexuellem Missbrauch mit der „*Starke-Sachen-Kiste*“ in Kindertagesstätten vom Petze-Institut für Gewaltprävention.

Die 6 Projektwochen beinhalten folgende Präventionsprinzipien:

1. Mein Körper gehört mir und ich darf darüber bestimmen!
2. Meine Gefühle sind richtig und ich kann ihnen vertrauen!
3. Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden.
4. Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen.
5. Ich darf NEIN sagen und habe keine Schuld, wenn mir etwas passiert!
6. Ich hole mir Hilfe, wenn ich etwas allein nicht schaffe!



Material aus der
„Starke-Kinder-Kiste“

3.12.12. Klimaschutz-Aktionstag

Mit dem Klimaschutz-Aktionstag möchten wir die Kinder motivieren, eigenes und nachhaltiges Handeln zu entwickeln und ihnen die Folgen ihres täglichen Handelns aufzeigen.

Die eintägige Einführungsveranstaltung der Energieagentur Unterfranken ist der Start für verschiedene Themen, die wir anschließend mit den Kindern erarbeiten:

Wir stellen uns die Fragen: „Warum ist es wichtig, mit der Erde ressourcenschonend umzugehen?“ und „Was ist das Klima und wie sollten wir es schützen?“

In 3 Stationen mit Kleingruppen finden die Kinder folgendes heraus:

1. Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun? Was bedeutet Saisonalität und Regionalität?
2. Energiefahrrad: Die Kinder erzeugen durch Bewegung selbst Energie und lernen, wie sie jeden Tag achtsam mit Strom umgehen.
3. Müllvermeidung: Wie können wir lernen, Müll erst gar nicht zu produzieren? Wie sortieren wir den Müll?



3.12.13. Sportfest der Kindergartenkinder

Um den Kindern zu vermitteln, dass Sport und Bewegung wichtig für unsere Gesundheit ist, veranstalten wir ein jährliches Sportfest auf dem Sportplatz in Untereisenheim, bei dem die Kinder nicht nur Spaß an der Bewegung haben sollen, sondern Ziel ist es auch, dass sie mehrere Sportarten kennenlernen, die im Verein gespielt werden können.

In verschiedenen Stationen lernen die Kinder Sportarten kennen wie:



- Fußball
- Handball
- Taekwondo
- Gardetanz
- Fallschirm-Spiele



3.12.14. Kinder-Ratssitzung der Vorschulkinder

Einmal im Jahr lädt der Bürgermeister die Vorschulkinder zu sich ins Rathaus ein, um nicht nur Rathaus und Feuerwehrräume zu besichtigen, sondern auch, damit die Kinder die Gelegenheit bekommen, eigene „Wünsche und Anträge“ in einer Kinder-Ratssitzung vorzubringen und mit dem Bürgermeister zu besprechen. In der Woche vor dem Besuch geht es bereits im Kindergarten um Themen wie beispielsweise „Wer darf den Bürgermeister wählen“ oder „Aufgaben des Bürgermeisters“. Außerdem steht die Gestaltung eines Plakats mit den Kinderwünschen auf dem Programm. Dass in einer Ratssitzung auch abgestimmt werden muss und die Mehrheit entscheidet, erfahren die Kinder an diesem Tag natürlich auch

3.12.15. Graten- und Pflanzprojekt

Einen Teil unseres Spielplatzes darf von den Kindern mit allerlei Früchten und Gemüse bepflanzt werden. Hinzugekommen sind auch zwei von der Raiffeisenbank gespendete Hochbeete, in denen Gurken, Radieschen und Salat wachsen. Das gibt es nach einer erfolgreichen Ernte dann zum Mittagessen im Kinderhaus. Weiterhin gibt es eine große Kräuterschnecke, die in einem Ferienprojekt von den Schulkindern gestaltet wurde.



Weiterhin fördern wir die Kinder wie folgt:

Schaffen von Anreizen zum sprachlichen Austausch durch Gespräche, Erzählungen, Nacherzählungen, Rätsel, Geschichten oder Witze. Beschreibung von Bildern und Bildgeschichten bzw. Ordnen und Zusammenfügen einzelner Bilder zu sinnvollen Bildgeschichten. Erklärung von geographischen Gegebenheiten durch Anschauung (Globus, Bilder etc.) und praktischem Tun (z. B. Gebrauch von Kompass und dessen Nutzung/Wanderkarte).

Grundsätzlich sind kreative Lösungsvorschläge der Kinder bei Problemstellungen ausdrücklich erwünscht und machen Mut, Dingen auf den Grund zu gehen.

Zudem lernen die Kinder durch das Erledigen von Aufgaben in einem vorgegebenen Zeitraum, ihre Zeit einzuteilen. Sie erfahren die Freude, einen Auftrag erfolgreich unter angemessenem, nach ihrem Leistungsstand angesetzten Zeitdruck zu bewältigen.

Festigung und Vertiefung im motorischen Bereich:

- Durch gezielte wie auch freie Aufgabenstellungen bilden sich vorschulische Kulturfähigkeiten wie Malen, Schneiden, Reißen, Knüllen etc. weiter aus. Die Feinmotorik verbessert sich.
- Eine ergonomische Stift- und Sitzhaltung soll den Kindern Rüstzeug für eine entspannte, aber auch rückschonende Arbeitshaltung geben. Durch unsere Malgeschichten fördern wir beispielsweise die richtige Stifthaltung. Dies beginnt bereits im Krippenalter.
- Durch eine langsame Steigerung der Anforderung wird die Finger-, Hand- und Armmuskulatur gestärkt, wie beim Ausmalen von Motiven.
- Gezielte Spielrunden verbessern die Augen-Hand-Koordination. Ein genaueres Arbeiten beim Schneiden, Malen und bei Schwungübungen wird möglich. Wir beobachten, wie die Kinder ihre Händigkeit finden (Rechts- oder Linkshändigkeit), ohne in den Prozess lenkend einzugreifen.

Vertiefung im sozial-emotionalen Bereich

Auch im sozial-emotionalen Bereich entwickeln sich die Kinder weiter. Gegen Ende der Vorschulzeit kann man bei den meisten Kindern von einem adäquaten, schulreifen Sozialverhalten ausgehen.

Durch das Arbeiten in der Kleingruppe während der „Vorschule“ lernen die Kinder eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen. Sie lösen Aufgaben mit anderen gemeinsam. Hierdurch entsteht Teamgeist, so dass praktische oder einfache

organisatorische Tätigkeiten bzw. Notwendigkeiten, wie Tisch decken, Abräumen etc. von der Kleingruppe selbstständig erledigt werden.

Wir bieten den Kindern einfache Konfliktlösungsstrategien an, d.h. die Kinder lernen demokratisch abzustimmen und Diskussionsregeln einzuhalten. Bei Interessensüberschneidungen dienen ihnen Abzählreime als Lösungsmöglichkeiten. Hierbei gilt der Grundsatz der Gleichheit bzw. Allgemeingültigkeit. Toleranter und sich gegenseitig unterstützender Umgang wird durch Gemeinschaftsaufgaben gefördert und soll vom egozentrisch geprägten Wahrnehmen hin zu einem „Wir-Gefühl“ und Teamgeist führen.

Die Kinder helfen sich gegenseitig und knüpfen Kontakte, die für alle positiv sind (helfen und sich helfen lassen). So wird Interesse an anderen Kindern, aber auch Lust auf Neues geweckt. Es entsteht Neugierde auf die Schule.

Die Vorschulzeit wird durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Schwanfeld ergänzt.

3.13. Kooperation Kindergarten - Grundschule

Eisenheim gehört zum Einzugsbereich der Grundschule Schwanfeld. Die Kooperationslehrkraft der Schule und die kooperationsbeauftragte Erzieherin der Einrichtung halten regen Kontakt miteinander, um den Übergang der Kinder in die Schule zu erleichtern.

Folgende Zusammenarbeit mit den Lehrkräften gibt es bei uns im Kinderhaus:

- Vorlesezeiten der Lehrerin im Kindergarten.
- Hospitation der Lehrkraft im Kindergarten bzw. der Erzieherin in der 1. Klasse. Treffen der Erzieherin mit den Lehrern der 1. und 2. Klasse.
- Themenbesprechung wie „Lernen Mädchen anders als Jungen“, „Vorkurs 240“ und „Linkshändigkeit“.
- Erfahrungsaustausch von Lehrern und Erziehern.
- Schnupperstunde der zukünftigen Schulkinder in der Grundschule Schwanfeld.
- Voraussetzung für die Zusammenarbeit und den gegenseitigen Austausch ist die Einverständniserklärung der Eltern.

3.14. Gesundheitsförderung

Wir möchten unsere Kinder dabei unterstützen, ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und eine gesunde Lebensweise kennenzulernen. Besonders im Alter zwischen 3 - 6 Jahren besitzen die Kinder eine hohe Lernfähigkeit, sich durch praktisches Handeln neue Kenntnisse anzueignen. Zu einem selbstbestimmten Lernen gehört auch, für sich und seinen Körper Verantwortung übernehmen zu.

Wir fördern beispielsweise das Gesundheitsbewusstsein der Kinder durch:

- Einen auf das Kind abgestimmten ausgewogenen Speiseplan
- Täglich Obst - und Gemüseteller in jeder Gruppe
- Anleitung zum „richtigen Händewaschen“ vor dem Essen, nach Betätigung im Freien, nach der Toilette
- Vielfältige tägliche Bewegungsmöglichkeiten im Kinderhaus, dem Turnraum oder an der frischen Luft
- Wechsel zwischen Entspannung und Bewegung
- Gesundheitstage im Kindergarten mit Besuch der Zahnhygieneberatung in der Einrichtung
- Regelmäßiges gemeinsames und gesundes Frühstück in der Gruppe
- Übernahme des Tischdienstes im Kinderrestaurant
- Reduzierung von Süßigkeiten im Alltag mit Ausgleich von Obst
- Angebot von ungesüßtem Tee und Wasser: Jedes Kind darf sich selbst einschenken und trinken, soviel es möchte, auf Trinkpausen wird geachtet

3.15. Gesunde Ernährung - warmes Mittagessen aus der Kinderhausküche

Eine kindgerechte, gesunde Ernährung bildet einen weiteren konzeptionellen Baustein im Mainkinderhaus Eisenheim. An unserem frisch gekochten Mittagessen nehmen täglich bis zu 90 Kinder aller Altersgruppen teil.

Wir achten darauf, dass alle Gerichte schmackhaft, aber nicht überwürzt sind. Es gibt nur 1 x pro Woche ein Fleischgericht. Weiterhin bieten wir den Kindern 1 x Fisch und ein vegetarisches Gericht an. Die Getränke - Wasser oder ungesüßter Tee - stehen allen Kindern zum selbst Eingießen bereit. Das Essen steht in kleinen Schüsseln auf jedem Tisch. Die Kinder fassen sich alleine und probieren Neues - wenn sie möchten!!! Das darf aber jedes Kind selbst entscheiden! Kein Kind **muss** probieren.

Der wöchentliche Speiseplan hängt für die Kinder sichtbar im Treppenhaus vor der Küche in Bildern dargestellt. Dieser wird per KiKom-App an die Eltern verschickt.



Die Kinder dürfen beim Speiseplan mitbestimmen:

Durch legen ihres Muggelsteins entscheidet die Mehrheit, was unsere Kinderhausköchin in der darauffolgenden Woche an einem Tag für die Kinder zubereitet.



➤ Ernährungsbildung im Kinderhaus:

Der morgendliche Obst- und Gemüseteller wird in allen Gruppen unseres Kinderhauses angeboten. Jedes Kind kann selbstständig, je nach Appetit seine Lieblingsfrucht oder -gemüse essen.

➤ Frühstück im Kinderhaus:



Das „freie Essen“ in Kleingruppen macht allen Kindern Spaß. Hier können sie beobachten, welche Brotzeit die anderen Kinder mitgebracht haben und sich in gemütlicher Atmosphäre unterhalten. Bereits in der Krippe lernen die Kinder, sich selbst Getränke einzugießen und selbstständig ihre Brotzeit auspacken und nach dem Essen alles wieder wegzuräumen.

➤ Mittagessen im Kinderhaus:

Wir regen unsere Kinder zum selbstständigen Tun während des Mittagessens an. Jedes Kind holt sich zu Beginn das Geschirr und Trinkglas an seinen Platz am Esstisch. Anschließend gibt es ein gemeinsames Lied oder einen lustigen Tischspruch. Danach schöpfen sich die Kinder selbstständig ihre Essensportion aus kleinen Schüsseln, die auf dem Tisch stehen. Wir Erzieher begleiten das gemeinsame Essen, indem wir die Kinder anregen, kleinere Portionen zu nehmen. Ein Nachschöpfen ist jederzeit möglich.

Wir motivieren die Kinder immer wieder, noch unbekannte Speisen in kleinster Menge zu probieren. Dabei gehen wir einfühlsam auf das einzelne Kind ein, denn die Kinder brauchen eine längere Probierphase, um sich an den „neuen Geschmack“ zu gewöhnen. Das Kind entscheidet aber selbst, was es probiert. Sind die Kinder satt, räumen sie selbstständig das benutzte Geschirr weg.

In unserer Kinderhausküche wird nicht nur gekocht, sondern sie dient als „Kinderrestaurant“ für die einzelnen Gruppen.



3.16. Kinderhaus Kochbuch

Kinder brauchen „Milch und Liebe“, sagte einst Maria Montessori. An diesem Gedanken halten wir fest. So entstand die Idee für dieses Kochbuch zu unserem 10-jährigen Kinderhaus-Jubiläum im September 2020 und der Einweihung unserer neuen Kinderkrippe. Es beinhaltet die Lieblingsgerichte der Kinder von zuhause, sowie aus unserem Kinderrestaurant. Auch die Erzieherinnen und der ehemalige Bürgermeister Andreas Hoßmann verraten in diesem Buch ihre Leibspeisen.



4. Die Schulkindbetreuung Fuchsbau



4.1. Definition und gesetzlicher Auftrag eines Hortes

Der Hort ist eine eigenständige Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungseinrichtung und versteht sich als familienergänzende und -unterstützende Institution außerhalb der Schulzeiten. Im Hort gibt es Gelegenheit zum Spiel sowie zum selbständigen Hausaufgaben machen. Die Kinder werden dabei vom pädagogischem Fachpersonal begleitet und betreut.

4.2. In der Schulkindbetreuung Fuchsbau...

... ist Platz für 28 Mädchen und Jungen ab dem Schuleintritt bis einschließlich der vierten Klasse. Überwiegend stammen die Kinder aus dem Markt Eisenheim.

Das Angebot umfasst eine professionelle Betreuung mit Verpflegung, Lern- und Hausaufgabenzeit, Freizeitgestaltung, Unterstützung in schulischen Belangen, sowie eine umfassende Feriengestaltung. Die Schulkinder können nach Schulschluss von Montag bis Donnerstag bis 17.00 Uhr und Freitag nach Schulschluss bis 16 Uhr im Kinderhaus verbringen.

Die Ferienbetreuung startet ab 08:00 Uhr mit gemeinsamem oder selbst organisiertem Frühstück. Die Kinder dürfen aber auch schon um 07:00 Uhr in die Auffanggruppe kommen, so dass die Eltern ihrer Berufstätigkeit nachgehen können.

4.3. Unser Bild vom Kind

**„Die Natur will, dass die Kinder Kinder seien, ehe sie Erwachsene werden.“
(Jean-Jaques Rousseau)**

Ein Kind ist anders als Erwachsene. Deshalb ist es wichtig, den Versuch zu wagen, die kindliche Lebenswelt zu verstehen und zu begreifen. Denn egal welche Bedürfnisse, Ansprüche, Entwicklungen und Fähigkeiten wir ihnen zuschreiben, wir tun dies stets als Erwachsene.

Ein Kind jedoch will...

- seinen eigenen Bedürfnissen und seinen eigenen Ideen nachgehen und Gedanken in Handlungen umsetzen.
- seinen eigenen Einfallsreichtum ausleben und nicht immer von Erwachsenen festgelegte Zweckbestimmungen einhalten.
- ganzheitlich denken und empfinden und sein Vorhaben sofort umsetzen.
- seine Welt durch ungebremste Selbstaktivität erfahren.
- sein Wissen durch eigene Erfahrungen erwerben.
- in der Gegenwart leben und sich keine Gedanken um Vergangenes oder die Zukunft machen.
- ein Ereignis immer sofort und unmittelbar erleben, deshalb dürfen die Kinder während der Freispielzeit selbst entscheiden, wo und mit wem sie sich aufhalten.
- Unsere Pinnwand „Wo bin ich?“ mit Namen aller Kinder, ermöglicht uns und den Kindern einen Überblick.



4.4. Zielsetzung im Fuchsbau

➤ Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Im Fuchsbau gehen wir Erzieher eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern im Fuchsbau ein. Das bedeutet, dass wir mit den Eltern Hand in Hand arbeiten, uns austauschen, uns gemeinsam beraten und Entscheidungen treffen, um so den Kindern eine erfolgreiche Entwicklung zu ermöglichen.

➤ Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Erzieher und Kind

Wir schaffen eine familienähnliche Atmosphäre, in der sich jedes Kind geborgen und wohl fühlen kann. In diesem Rahmen wird es für das Kind leichter, Alltägliches oder auch kleinere Sorgen und Nöte zu thematisieren. Nur so kann ein vertrauensvolles Miteinander gewährleistet sein.

➤ Unsere Lernmethoden bei den Hausaufgaben

In der Hausaufgabenzeit bieten wir den Kindern viele Situationen und Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten auszuprobieren, kennen zu lernen und zu festigen. Jedes Kind bekommt von uns individuelle und auf das Kind abgestimmte Hilfestellung und Anregungen, um sich bestmöglich zu entwickeln. Besonders durch Wiederholung fördern und festigen wir die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder. Es gibt feste Kontaktpersonen, die individuell auf das Kind eingehen. Denn sie kennt Stärken kennt und unterstützt, wo es Hilfe benötigt.

Wir nutzen dazu beispielsweise:

- Montessori-Materialien als Rechenhilfe
- Duden und Plakate mit Grammatikregeln zur Unterstützung und Wiederholung bei den Deutschhausaufgaben
- In Kleingruppenarbeit üben die Kinder Gedichte
- Eine weitere Möglichkeit, die wir nutzen, ist die Methode „**Kinder helfen Kinder**“: Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und weiter zu helfen. Im gegenseitigen Erklären beispielsweise des Lernstoffes und der Hausaufgaben lernt nicht nur das Kind, das etwas erklärt bekommt, sondern auch das „erklärende Kind“ und vertieft noch einmal das Gelernte. Dabei entscheiden die Kinder selbst, ob sie die Hilfe von einem anderen Kind annehmen wollen oder ob wir Erzieher unterstützen.



➤ Frei- und Freizeit mit aktiven Angeboten

- wie Fußball spielen
- die Nutzung des Gartens mit dem Spielplatz
- turnen im „Bewegungs-Dschungel“ in der Turnhalle
- Ausflüge in den Ferien: wie Wandern, Rad fahren oder einen Schwimmbadbesuch
- kreatives Gestalten passend zum jahreszeitlichen Thema
- Brettspiele zusammen, in der Gruppe oder alleine
- konstruieren und Bauen
- verschiedene Medien ausprobieren wie: CD anhören, Bücher und Zeitschriften anschauen

- nutzen unseres Tablets durch Spiele und/oder Fotos selbst schießen und bearbeiten mit Anleitung und Begleitung eines Erziehers
- singen und tanzen
- experimentieren
- backen und kochen und vieles mehr
- in der Frei- und Ferienzeit gibt es für die Kinder einiges zu erfahren.

➤ **Ausgleich zwischen Lernen und Freizeit - Bewegungszeit**

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich vor und nach der Hausaufgabenzeit frei zu entfalten. Unsere eingeführte „BEWEGUNGSZEIT“ nach der Schule ist uns dabei sehr wichtig. Hier geht es darum, dass sich die Kinder für ca. 10 Minuten „auspowern“, um nachher konzentriert die Hausaufgaben machen zu können. Der Ausgleich zwischen konzentriertem Lernen und Bewegung sowie entspanntem, fröhlichen Spielen ist uns sehr wichtig, damit die Kinder einen angenehmen und ausgeglichenen Tag bei uns verbringen können.

➤ **Zusammenarbeit mit der Schule**

Wir nehmen regelmäßig Kontakt mit den jeweiligen Klassenlehrern auf, beispielsweise durch:

- Besuche bei Elternabenden der Schule
- Besuch der Lehrersprechstunden, um Informationen bezüglich der Hausaufgaben einzuholen und gemeinsame Absprachen zu treffen
- gezielte Telefonate
- Schreiben von E-Mails
- handschriftliche Mitteilungen bzw. Notizen

um:

- Informationen bezüglich der Hausaufgaben einzuholen
- gemeinsame Absprachen zu treffen
- im Austausch zu sein über den jeweiligen „Ist-Zustand“ der Kinder, nicht nur bei Schwierigkeiten und Probleme
- individuelle und dem Entwicklungsstand der Kinder angepassten Förderung gerecht zu werden

4.5. Lernkompetenzen

Unsere Hortkinder erwerben (angelehnt an den Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan) im Laufe der Zeit folgende Kompetenzen:

- **Kompetenz zur Partizipation durch:**
 - Kinderkonferenzen
 - Mitbestimmung der Ferienaktionen
 - Online-Kinderbefragungen über „Lamapoll“
- **Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise durch:**
 - Gespräche über Freundschaften
 - Spezifische Angebote gerichtet an Mädchen und Jungen
- **Sprachkompetenz durch:**
 - Frage- und Antwortspiele
 - Lieder und Gedichte bei Festen
 - Rollenspiele (Ausdrucksfähigkeit)
 - regelmäßiges Lesetraining
 - Diskussionen, Erzählen und Gespräche bei aktuellen Anlässen
- **Kompetenz zur Konfliktbewältigung durch:**
 - Gespräche, um Emotionen auszudrücken
 - Reflexion des eigenen Verhaltens
 - verstehen und tolerieren anderer Meinungen und Handlungsweisen
- **Interkulturelle Kompetenz durch:**
 - Gespräche und Lieder über verschiedene Herkunftsländer, Kulturen, Religionen
 - Veranschaulichung mittels Globus, Karten, Lexika
 - Gespräche über Feste im Jahreskreis
- **Medienkompetenz durch:**
 - den Umgang mit CD-Player
 - Bücher, Comics und Zeitschriften
 - unser Gruppen-Tablet (angeleitet und bei Nutzung beaufsichtigt von uns Erziehern)
 - Gesellschafts- und Brettspiele



4.6. Tagesablauf in der Schulzeit

➤ 11:30 Uhr: Ankunft 1. Schulbus:

- ➔ Begrüßungsrunde: Wie war euer Tag?
Was habt ihr in der Schule erlebt und gelernt?
- ➔ Welche Planänderungen gibt es?
- ➔ Wir prüfen, ob alle Kinder anwesend sind, welche Kinder sind krank, welche Kinder sind entschuldigt? Wenn ein Kind unentschuldigt fehlt, rufen wir zu Hause an.

11:45 - 12:30 Uhr: Erste Hausaufgaben- und Lernzeit

- ➔ Die Kinder erledigen einen Teil ihrer Hausaufgaben.

12:30 Uhr: Ankunft 2. Schulbus

- ➔ Begrüßungsrunde, wie bei Ankunft des 1. Schulbusses (siehe oben)

12:40 Uhr - ca. 13:00 Uhr: Erstes gemeinsames Mittagessen

- ➔ Erstes gemeinsames Mittagessen aller anwesenden Kinder
- ➔ Die Kinder waschen sich die Hände
- ➔ Wir beten zusammen vor der Mahlzeit
- ➔ Sie essen ihre mitgebrachte Brotzeit oder - wenn von den Eltern gebucht - das frisch gekochte Mittagessen aus unserer Kinderhausküche
- ➔ Ein „Tischdienst“ wird eingeteilt, der die Tische für die nächsten Kinder zum Essen sauber macht.

13:15 Uhr: Ankunft 3. Schulbus

- ➔ Begrüßungsrunde, wie bei Ankunft des 1. Schulbusses (siehe oben)

13:20 - 13:40 Uhr: Zweites gemeinsames Mittagessen

- ➔ Ablauf, wie beim ersten gemeinsamen Mittagessen (siehe oben)

14:00 - 15:30 Uhr: Zweite Hausaufgaben- und Lernzeit

- ➔ Die Kinder erledigen den Rest ihrer Hausaufgaben oder beginnen damit.
- ➔ Die Kinder, die schon fertig sind, haben Freizeit oder gehen nach Hause.

15:30 - 15:45 Uhr: Obstpause

- kleiner Nachmittagssnack
- Verabschieden in großer Runde
- Jede Woche wird der Obst- und Gemüsekorb von einer anderen Familie gespendet.

15:45 - 17:00 Uhr: Freizeit oder nach Hause gehen

- Je nach Buchungszeit spielen die Kinder wieder oder gehen nach Hause.

4.7. Schwerpunkt Hausaufgabenzeit

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit. Das Kind soll sich das Gelernte aus dem Unterricht einprägen, es regelmäßig üben und sicher anwenden können.

➤ **Unsere Ziele für das Kind:**

- Selbstständige Auseinandersetzung mit der Aufgabe
- Eigene Organisation der Lernvorgänge
- Eigene Organisation der Arbeitstechnik
- Selbstständige Wahl des Arbeitsmaterials und der Arbeitsmittel

➤ **Ablauf der Hausaufgabenzeit:**

- Jedes Kind setzt sich an seinen festen Platz, packt alle benötigten Materialien aus und ordnet seinen Arbeitsplatz.
- Ein Kind darf in der Begrüßungsrunde die Hausaufgaben des Tages vorstellen.
- Unser „Zeichen“, der Schlag der Triangel, zeigt den Kindern den Beginn des gemeinsamen Lernens. Nun ist es Zeit, leise und konzentriert zu arbeiten.
- „Selbstorganisation“ ist uns wichtig, deshalb dürfen die Kinder selbst entscheiden, mit welchen Aufgaben sie beginnen möchten.
- Besonders beim Beginn der Hausaufgaben beobachten wir die Kinder genau, um zu vermeiden, dass die Aufgaben falsch angegangen werden, hierfür gehen wir von Kind zu Kind.
- Bei Fragen melden sich die Kinder und wir geben individuelle Hilfestellung in Form von Hinweisen, wiederholtem Erklären und Tipps. Wir geben auch ggf. Tricks weiter, um komplizierte Vorgänge

leichter verständlich zu machen und Zusammenhänge zu erschließen.

- Die Kinder arbeiten selbstständig und legen fertige Sachen immer bei uns zur Kontrolle vor. Grundsätzlich kontrollieren wir die Arbeiten auf Vollständigkeit und Richtigkeit.

Beim freien Schreiben oder bei Aufsätzen erfolgt die Kontrolle in reduzierter Form, damit die Lehrkräfte das Können der Kinder richtig einschätzen können.

- Während wir die Hausaufgaben kontrollieren, können die Kinder lesen oder anfangen, Gedichte auswendig oder für Proben zu lernen.
- Danach berichtigen die Kinder Fehler selbstständig und zeigen die Aufgaben erneut.
- Sind alle Hausaufgaben erledigt und kontrolliert, bekommen die Kinder mit Absprache des Erziehers und kurzer Selbstreflexion einen Stempel. Bei zehn gesammelten Stempeln dürfen sich die Kinder eine kleine Belohnung aussuchen bzw. bekommen einen Gutschein fürs „Nicht-aufräumen-müssen“, den sie bei uns Erziehern nach eigenem Ermessen einlösen dürfen.
- Anschließend verlassen die Kinder leise den Raum.



4.7.1. Unsere Lernräume

...für die 1. und 2. Klasse



...für die 3. und 4. Klasse



4.8. Tagesablauf in der Ferienzeit

09:00 Uhr: Treffpunkt im Fuchsbau

- Kinder, die schon früher kommen, werden bis 08:00 Uhr im Kindergarten mitbetreut, bis eine von den Erzieher*innen Dienstbeginn hat

09:15 - 10:00 Uhr: Gemeinsames Frühstück

- jedes Kind bringt dafür eine Kleinigkeit von zu Hause mit
- Hände waschen
- vom Buffet können sich die Kinder dann ihre Brotzeit aussuchen.
- als Getränke gibt es Milch, Tee, Wasser oder Saftschorle aus der Kinderhausküche
- im Vorfeld dürfen sie bei der Vorbereitung des Frühstückbuffets wie Tisch decken, Obst- und Gemüse schälen und schneiden, Eier schälen usw. mithelfen

ca. 09:45 Uhr: Gesprächsrunde

- wir besprechen das Tagesprogramm
- wir geben Informationen weiter
- wir treffen Absprachen für den Tag, z. B.: Welche Angebote gibt es? Wer übernimmt welche Aufgabe? Welche Regeln müssen wir beachten?

ab 10:00 Uhr Beginn des Tagesprogramms

- Das Programm variiert von Tag zu Tag
- Die Kinder entscheiden bereits vor den Ferien, was sie unternehmen möchten (Wanderungen, Sportolympiaden, Kreativtage, Koch- und Backtage, Kinderkino im Fuchsbau etc.)
- Auch kleine Ausflüge werden unternommen. (Museum, Eisbahn, Theater, Fun Park, Schwimmbad, Radtour, Dorfralley, Schnitzeljagd usw.)

14:00 oder 16:00: Ende des Tagesprogramms

- Die einzelnen Tagesaktionen enden entweder um 14:00 oder um 16:00 Uhr
- Die Kinder haben ab jetzt Freispielzeit oder gehen nach Hause

16:00 - 17:00 Uhr: Abholzeit - Kinder gehen nach Hause

- Alle Kinder des Hauses versammeln sich bei uns in der Gruppe
- Groß und Klein spielen nun zusammen, bei schönem Wetter auch auf dem Spielplatz, bis sie abgeholt werden



Unsere Tischtennisplatte ist bei den Schulkindern sehr beliebt. In den Ferien veranstalten wir manchmal ein Tischtennisturnier.

4.9. Einblick in unsere Freispielmöglichkeiten

Unser Gruppenraum mit:



...der Bauecke



...dem Basteltisch



...und unserem Spieltisch sowie unserer Hör- und Lesecke

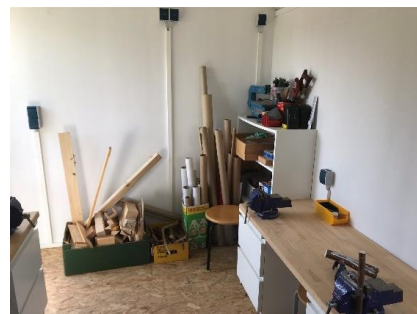


Nach den Hausaufgaben steht unseren Schulkindern auch unsere große Turnhalle (siehe auch Punkt 5. **Weitere gruppenübergreifende Beschäftigungs- und Spielmöglichkeiten**) sowie das weitläufige Außenspielgelände mit beispielsweise Fußball- und Basketballmöglichkeit zur Verfügung.

5. Weitere gruppenübergreifende Beschäftigungs- und Spielmöglichkeiten

5.1. Unser Bauwagen „Klopfbude“

Durch die Hilfe von Vätern unserer Kinder ist aus einem alten Bauwagen eine Holzwerkstatt entstanden. Hier können sowohl Kindergartenkinder als auch Schulkinder mit Holz kreativ werden. Gleichzeitig wird der Umgang mit verschiedenen Werkzeugen geübt.



Jedes Kind hat seinen eigenen Arbeitsplatz mit Schraubzwingen und Werkzeugen.

Ziele:

- Die Kinder sollen hierbei verschiedene Arbeitsmaterialien kennenlernen. Sie erfahren, dass Materialien eine unterschiedliche Struktur und Beschaffenheit haben.
- Sie werden mit vielfältigen Verarbeitungsmöglichkeiten von Holz vertraut.
- Der sichere Umgang mit den Werkzeugen und dem Material wird eingeübt wie auch die Förderung der feinmotorischen Fähigkeiten.
- Ordnung halten wird gelernt!

5.2. Der Gangbereich

Hier dürfen sich die Kinder nicht nur mit den großen Bauelementen beschäftigen, schaukeln oder mit unserem „Minikarussell“ fahren, sondern auch Kaspertheater spielen oder mit Lego bauen. Auf diese Weise wird die Situation mit 25 - 28 Kindern pro Gruppe ein bisschen „entzerrt“ und die Kinder haben Riesenspaß bei allen Aktivitäten, die im Gangbereich von uns angeboten werden.



...sich wild drehen und mit dem Schwung immer schneller werden lieben alle Kinder - sogar unsere Kleinsten in der Krippe ...



5.3. Bewegungsdschungel im Turnraum

Die Kinder haben vielfältige täglich Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum durch die eingebaute Balkenkonstruktion. Diese hat Schaukelgurte, Kletternetz, Schaukelmatte und Schwingball sowie Rollenrutsche und Kletterwand. Zum Bauen gibt es große Schaumstoffpolster.



Ziele:

- Die Kinder sollen eigene Ideen spielerisch entwickeln und diese umsetzen.
- Durch das tägliche Bewegungsangebot können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben.
- Die Kinder lernen eigene körperlichen Grenzen kennen und trauen sich mit der Zeit immer mehr zu.
- Grobmotorik und Körperbewusstsein werden gefördert.
- Sie erleben sich in ihrer ganzen Körperlichkeit.
- Durch das Erfahren von bestimmten Abläufen sollen sie Freude am Bewegen erfahren.

5.3.1. Wissenswertes zu „Elfriede Hengstenberg“

Zudem orientieren wir uns an dem pädagogischen Ansatz von **Elfriede Hengstenberg**. Die Kinder sollen zur Nachahmung von bestimmten Turnübungen animiert werden und dürfen selbstständig eigene Ideen umsetzen. Wir benutzen Holzgeräte, beispielsweise Stangen, Hocker und vieles mehr, wodurch die Kinder sich ausprobieren können.

Grundsatz von Elfriede Hengstenberg:

- ✓ Die Kinder turnen barfuß.
- ✓ Es wird nicht gedrängt und es befindet sich immer nur eine Person auf einem Gerät.
- ✓ Jeder darf sich selbst die Zeit lassen, die er braucht.
- ✓ Jeder wartet ab, bis die anderen Kinder die Übung fertig geturnt haben.
- ✓ Ich kann mich ausruhen, wenn ich es möchte.



Elfriede Hengstenberg (1892 - 1992) hat in Berlin mit Großstadtkindern gearbeitet. Nach ihrem Konzept unterrichtete sie von 1928 bis 1933 an der Montessori-Schule in Berlin-Dahlem. Auf Einladung der Kinderärztin Emmi Pikler konnte sie in den Jahren 1935, 1936 und 1937 Sommerkurse für Erwachsene in Budapest geben. Zuvor hatten beide die Ähnlichkeit ihrer Ansätze festgestellt:

„Sie sahen das Bedürfnis nach Selbstständigkeit als wesentliches Merkmal kindlicher Entwicklung. Diese selbständige Entwicklung von Bewegung sahen Pikler und Hengstenberg als Grundlage für eine gesunde Entfaltung der Persönlichkeit. Daher war die höchste Maxime von Elfriede Hengstenberg bei ihrer Arbeit mit Kindern: Achtung vor der Eigeninitiative des Kindes.“^[1]^[2]

[1] Das Bewegungskonzept von Elfriede Hengstenberg, S. 20

[2] Wikipedia

6. Die Rolle des/der Erzieher*in im Kinderhaus

6.1. Pädagogisches Personal als vertrauter Lern- und Entwicklungsbegleiter

Dem Kind als Bindungsperson und Entwicklungsbegleiter nahe zu sein bedeutet für uns Pädagogen:

- ein aktiver Spielpartner zu sein, damit sich die Kinderhauszeit zu einer schönen „Erlebniszeit“ entwickeln kann.
- dem Kind partnerschaftlich mit Ehrlichkeit, Offenheit, klaren Aussagen und Verständnis zu begegnen.
- durch aktives Zuhören zu signalisieren: „Ich bin für dich da“ und dem Kind damit Raum geben, seine Ideen, Gedanken, Ängste und Probleme zum Ausdruck zu bringen.
- Vertrauter zu sein, der auch kindliche Geheimnisse bewahren kann.
- Regeln und Grenzen mit den Kindern gemeinsam aufzustellen, die dann für alle verbindlich sind, damit Orientierung im Zusammenleben und Tagesablauf gegeben ist.
- sich bei kindlichen Aktivitäten auch zurücknehmen zu können, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, mehr selbst zu gestalten und sich als kompetent erleben zu können.
- mit regelmäßigen Beobachtungen im Tagesablauf die Kinder in ihren momentanen Befindlichkeiten wahrzunehmen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und wenn nötig Hilfe und Unterstützung zu geben.
- eine kindgemäße Lernumgebung zu schaffen, um den Kindern intensive Spielerlebnisse zu ermöglichen.

6.2. Pädagogen im achtsamen Dialog mit dem Kind

Die uns anvertrauten Kinder sollen sich in unserem Kinderhaus sicher und geborgen fühlen. Wir begegnen ihnen aufrichtig und respektvoll. Die liebevolle Annahme eines jeden Kindes gehört für uns zu den wichtigsten Merkmalen in der Pädagogen-Kind Beziehung. Nur unter diesen Bedingungen können die Kinder das notwendige Bindungsverhalten aufbauen. Alle Bildungsprozesse orientieren sich an dem unmittelbaren Erleben des Kindes in seiner Lebenswelt. Wir nehmen die Bedürfnisse und Bedingungen jedes einzelnen Kindes ernst, indem wir sie stets im

Blick haben. Achtsamkeit gegenüber der eigenständigen Entwicklung des Kindes bedeutet für uns Pädagogen, jedem Kind sein eigenes Lerntempo zu ermöglichen.

Wir Erzieher*innen sind achtsam im Umgang mit der Einmaligkeit jedes einzelnen Kindes und seiner individuellen Würde. Dies bedeutet für uns, die inneren Schätze jedes Einzelnen zu erkennen und solche Kinder zu unterstützen und anzuregen, die sich mit ihren Möglichkeiten zurückgenommen haben und eingeschränkt sind.

Achtsamkeit dem Kind gegenüber bedeutet für uns auch, selbst zu Lernenden zu werden, wenn wir uns in kindliche Lernprozesse einlassen. Wir regen die Kinder Schritt für Schritt zur Mitwirkung und Mitverantwortung an, damit sie sich herauswagen und trauen, mitzureden, eigene Ideen auszusprechen, Konflikte zu lösen und ihre altersentsprechenden Möglichkeiten der Mithilfe in wiederkehrenden Alltagssituationen zu erproben.

6.3. Pädagogen als Beobachter der kindlichen Entwicklung

Durch Beobachtung erfahren wir etwas über die Gedanken, Gefühle und Interessen des Kindes. Unsere Beobachtungen orientieren sich an der ganzheitlichen Entwicklung jedes Kindes.

- Wie ergeht es dem Kind in seinen momentanen Befindlichkeiten?
- Wie verhält sich das Kind im Aufbau seiner sozialen Kontakte zu anderen Kindern?
- Gelingt ihm das Annehmen und die Umsetzung gemeinsam aufgestellter Gruppenregeln im Alltag des Kinderhauses?
- Wie setzt es sich mit seinen Handlungsweisen und Anforderungen im Tagesablauf auseinander?
- Wie nutzt es sein erworbenes Wissen für weitere Entwicklungsaufgaben?

Regelmäßige Beobachtungen sind für uns Anlass, mit dem Kind ins Gespräch zu kommen, ihm Wertschätzung und Interesse zu zeigen. Dies hilft dem Kind, sein Selbstvertrauen weiterzuentwickeln und neue Lernschritte anzustreben. Beobachtungen orientieren sich an den Kompetenzen der Kinder. Wo zeigt sich uns das Kind selbstsicher und stark? Wo benötigt es unsere gezielte Unterstützung und Hilfestellung, um seine Entwicklungsaufgaben sicherer bewältigen zu können? Die Auswertung der Beobachtungen im Erzieherteam bilden die Grundlage für weiteres pädagogisches Handeln mit dem Kind und für künftige Lernangebote. Sie sind für uns Pädagogen der Anlass, die Qualität der gesamten pädagogischen Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Dokumentation kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse finden sich in:

- der Portfolio-Mappe jedes einzelnen Kindes wieder. Hier sammeln sich im Laufe der Kindergartenzeit Geschichten aus dem Leben des Kindes, Fotos über Erlebnisse im Kindergarten, Dokumentationen von kindlichen Entwicklungsschritten, Produkte kindlicher Aktivitäten wie Zeichnungen, kreative Arbeiten an.
- unseren eigenen Beobachtungen über das Kind wieder, die wir zu unterschiedlichen Anlässen und Tageszeiten schriftlich festhalten.
- Beobachtungsbogen- und Interessenbogen **KOMPIK** (Kompetenzen und Interessen von Kindern)

Die dokumentierten Beobachtungen über das Kind fließen ins jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern ein.

Im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit werden weiterführende pädagogische Schritte gemeinsam geplant.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Durch regelmäßige Kontakte zum Elternhaus, Miteinbeziehung der Eltern in den pädagogischen Alltag und gegenseitigen Austausch über Beobachtungen in der Entwicklung des Kindes wird die Grundlage für eine tragfähige Partnerschaft geschaffen. Das Kinderhaus soll ein Ort der Begegnung sein, in dem Kontakte der Eltern untereinander, Hilfe zur Selbsthilfe und geselliges Zusammensein stattfinden.

Formen der Zusammenarbeit im Kinderhaus:

➤ **Schnuppertage im Kinderhaus:**

Bereits vor dem geplanten Eintritt ist das Kind bei uns willkommen, darf die Räumlichkeiten und Spielsachen erkunden und erste Kontakte zu Erzieher*innen und anderen Kindern schließen. Die Anzahl der Schnuppertage richtet sich nach dem Alter, Entwicklungsstand und Bedürfnissen des Kindes.

➤ **Begegnungen von Eltern und Erzieher*innen im Kindergartenalltag:**

Wir haben immer ein offenes Ohr für die Eltern. Zwischen „Tür und Angel“, also in der Bring- und Abholzeit besteht die Möglichkeit für kurze Mitteilungen der Eltern oder Rückmeldungen seitens des Kinderhauses über Beobachtungen/Ereignisse aus dem Tagesgeschehen des Kindes.

➤ **Entwicklungsgespräche:**

Sie schaffen einen umfassenden Einblick über den Entwicklungsstand des Kindes und finden für jedes Kind mindestens einmal jährlich statt. Stärken werden aufgezeigt, aber auch Notwendigkeit von bestimmten Fördermaßnahmen zum Wohle und Unterstützung des Kindes. Als Grundlage dienen die dokumentierten Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag.

➤ **Elternabende/Elternnachmittage mit Kinderbetreuung:**

Wir veranstalten ca. zwei- bis dreimal im Jahr Themenelternabende. In der Regel findet der erste Elternabend im Oktober statt, an dem das Erzieherteam den Eltern Informationen über die Jahresplanung gibt sowie mit einer Power-Point-Präsentation die geplanten Projekte vorstellt.

Weiterhin gibt es Einführungsabende für neuen Krippeneltern, beispielsweise als Power-Point-Präsentation, damit die Eltern Einblicke in das pädagogische Konzept und den Tagesablauf bekommen. Darüber hinaus gibt es gemeinsame Bastelvormittage, an denen die Eltern beispielsweise die Martinslaternen für die Kinder basteln oder Schultüten gestalten. Natürlich orientieren sich Themenabende auch immer an den Bedürfnissen der Eltern. Themen im letzten Kinderhausjahr waren: „Die Malentwicklung“, „Feinfühligkeit“ oder „Ich-Stärkung und Prävention vor sexuellem Missbrauch“. Bei uns haben sich „Themen-Nachmittage“ von 15:00 - 16:30 Uhr bewährt. Während die Eltern sich über pädagogische Themen informieren, bieten wir die Kinderbetreuung an.

➤ **Mitwirken der Eltern:**

Das Mitwirken der Eltern ist sehr erwünscht und unterstützt uns bei unserer Arbeit mit den Kindern. Durch die Mithilfe der Eltern wurde beispielsweise ein alter Bauwagen zur Werkstatt „Klopfbude“ ausgebaut, neuer Kies auf dem Spielplatz verteilt, Geschichten-säckchen genäht, unterstützt bei Pflanzaktion oder Malerarbeiten ausgeführt.

➤ **Feste und Veranstaltungen im Kindergartenjahr:**

Familienfeste wie das Sommerfest, der Martinsumzug, die Teilnahme als Fußgruppe beim Faschingsumzug in Untereisenheim oder Ausflüge bilden Highlights innerhalb der Projektarbeit im Kinderhausjahr.

Die Eltern beteiligen sich beispielsweise mit ihrer tatkräftigen Mitarbeit, Kuchenspenden beim Sommerfest oder der Organisation der Tombola für das Straßenweinfest in Obereisenheim.

Der Erlös der Veranstaltungen findet direkte Verwendung für Anschaffungen von Spielmaterialien und Spielgeräten oder Zuschüsse für die Projektarbeit. Mit diesen finanziellen Mitteln konnten schon viele Vorhaben verwirklicht werden.

➤ **Elterninformationen über KiKom-App:**

Wir informieren über Termine, unsere pädagogische Arbeit, den aktuellen Speiseplan, geplante Monatsthemen und Elternabende sowie den Wochenrückblick über unsere Kommunikations-App KIKOM.

Hier haben wir auch die Möglichkeit, Fotos oder Videos über Aktionen und schönen Momente an die Eltern zu verschicken.

➤ **Elternbeirat:**

Jedes Jahr wählen die Eltern aus ihrer Mitte den neuen Elternbeirat. Dieser befasst sich im laufenden Kinderhausjahr in regelmäßigen Sitzungen mit allen Fragen, die die Einrichtung betreffen.

Der Elternbeirat

- vermittelt zwischen Elternhaus, Kinderhaus und Träger
- wird in Vorhaben und Aktivitäten des Kinderhauses einbezogen organisiert Feste
- beteiligt sich gegebenenfalls an Projekten
- fördert den Austausch der Eltern untereinander
- berät in der sachlichen, räumlichen und personellen Ausstattung des Kinderhauses
- wird vom Träger gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- hat ein Anhörungs- und Informationsrecht beim Gemeinderat

8. Teamarbeit

Die vielseitige und umfangreiche Arbeit im Kindergarten kann nur bewältigt werden, wenn eine konstruktive und motivierte Teamarbeit der Mitarbeiter*innen dahintersteht. Jede/r Erzieher*in bringt seine Stärken und Fähigkeiten ein, um eine bestmögliche Betreuungs- und Bildungsarbeit für die Kinder zu gewährleisten. Deshalb treffen wir uns zu regelmäßigen Teambesprechungen, in denen es um einen konstruktiven Austausch sowie die Planung aller Fragen rund ums Kinderhaus geht, wie beispielsweise:

- Jahresplanung
- Planung und Weiterentwicklung der Projektarbeit
- Beobachtungsauswertungen
- Fallbesprechungen
- Planung von Aktivitäten mit den Vorschulkindern
- Planung und Austausch über Fortbildungen
- Besprechung der Elternarbeit und Vorbereitung von Elternabenden
- Planung und Vorbereitungen vom Sommerfest, Martinsfest oder Faschingsumzug
- Überarbeitung der Konzeption und des Schutzkonzeptes

Teamarbeit



8.1. Weiterbildung des Teams

Die pädagogische Arbeit ist vielschichtig und anspruchsvoll geworden. Deshalb ist es erforderlich, dass sich das Erzieherteam regelmäßig weiterbildet.

Fortbildungen dienen unter anderem dazu, Eltern mit Beratung und Hilfestellung in allen pädagogischen Fragen zu unterstützen, sowie die Qualität unseres Kinderhauses ständig weiterzuentwickeln.

8.2. Schutzkonzept mit Verhaltenskodex

Im Januar 2020 haben wir im Team unser Schutzkonzept für das Mainkinderhaus erarbeitet.

Folgende Punkte haben wir als pädagogische Fachkräfte festgelegt:

- Wir verpflichten uns, Kinder und Jugendliche vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Wir achten dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
- Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder wahr und ernst.
- Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Gruppenmitglieder und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
- Gemeinsam mit den Kollegen*innen unterstützen wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung.
- Dabei nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder ernst.
- Partizipation/Beteiligung der Kinder am pädagogischen Alltag ist uns sehr wichtig.
- Mit der uns übertragenen Verantwortung im täglichen Umgang mit Kindern, Eltern und im Team gehen wir sorgsam um.
- Im Team gehen wir respektvoll miteinander um.
- Wir werden uns gegenseitig und im Team auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe oder im Team zu schaffen und zu erhalten.
- Wir ermutigen die Kinder, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, die ihnen Angst machen.
- Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Kindern, Eltern und im Team ernst. *5

*5 vgl. Deutscher Paritätische Wohlfahrtsverband „Arbeitshilfe: Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen“, 2. Auflage, September 2016

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist uns im Mainkinderhaus sehr wichtig, denn wir möchten unsere Arbeit nach außen transparent machen.

Wir wollen verschiedene Gruppen erreichen:

- die Dorfgemeinschaft (politische und kirchliche)
- die Schule (Grundschule/Ausbildungsschulen für Praktikanten)
- die Fachdienste und Beratungsstellen
- die Vereine (Teilnahme an Festen und Aktionen)
- die Seniorentagespflege
- die Presse

Dies erreichen wir durch:

- Unsere Homepage www.mainkinderhaus.de
- Kooperation mit der Schule
- Veranstalten von Festen und Feiern, zu denen die Bürger der Gemeinde Eisenheim eingeladen sind
- Auftritte der Kinderhauskinder an Gemeindefesten, z. B. Maitanz, Adventssingen etc.
- Besuche der Kinder in der Seniorentagespflege - Projekt „Immergrün“
- Beteiligung am Kulturherbst und Faschingszug in Untereisenheim
- Organisation der Tombola als Highlight des Obereisenheimer Straßenweinfestes
- Artikel über Aktivitäten im Mitteilungsblatt, der Dorfzeitung und in der Main-Post
- Veröffentlichung unserer Konzeption im Internet auf unserer Homepage

10. Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal und Fachdiensten

Im Sinne unseres Auftrags der Entwicklung einer inklusiven Pädagogik in multiprofessionellen Teams arbeiten wir auch mit externen Fachdiensten und Experten zusammen. Hierzu zählen zum Beispiel Ergotherapeuten, Logopäden, die im Idealfall auch inklusiv d. h. im Gruppenkontext arbeiten und somit ihr Know-how allen Beteiligten (Pädagogen wie auch Kindern) zur Verfügung stellen. Zudem werden wir in Fällen eines erhöhten Unterstützungsbedarfes von externen Integrationsfachkräften unterstützt.

Konkret heißt das im pädagogischen Alltag:

- Gestaltung und Begleitung von Beziehungsprozessen zwischen Kindern in all ihrer Vielfalt
- Anregung, Aufbau und Begleitung von Kommunikationsprozessen
- Gewährleistung von Beteiligung am pädagogischen Alltag
- Anregung und Stärkung von unterstützenden Gemeinschaften
- Gestaltung und Unterstützung anregender Lern- / Spielsituationen
- Entwicklung von Lösungen für aktuelle Probleme und Herausforderungen
- Kontinuierliche Erweiterung der Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit
- Begleitung der anstehenden, individuellen Entwicklungsschritte

Vergl.: „Anforderungskatalog für Fachkräfte in der Einzelintegration“

AVBayKiBiG Abschnitt 1 § 1

Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

(2) Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

11. Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes erfüllen wir die Anforderungen zur Qualitätssicherung im Mainkinderhaus durch:

- Erfüllung des bayerischen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsplans.
- Veröffentlichung der neu überarbeiteten Konzeption auf der Homepage des Mainkinderhauses.
- jährliche Online Elternbefragung über das Umfrage-Tool „LamaPoll“ zur organisatorischen und pädagogischen Arbeit im Mainkinderhaus.

- Online-Befragung für die Vorschulkinder und einen weiteren für die Schulkinder, um auch die Meinung und Ideen der Kinder zu erfragen.
- Dokumentationen über Beobachtungen und Entwicklungsstand der Kinder.
- regelmäßige Begehungen der Kindergartenfachaufsicht im Amt für Jugend & Familie, Würzburg.

12. Schlusswort

Liebe Leser,

mit der Veröffentlichung unserer Konzeption haben Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und das tägliche Miteinander im Kinderhaus erhalten. Wir sehen uns als eine Institution, die in gemeinsamer, partnerschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Eltern steht. Auf dieser Basis baut sich die ganzheitliche Entwicklungsarbeit für das Kind auf, damit es für sein weiteres Leben gut „gerüstet“ ist.

Die Zeit, die Ihr Kind in unserer Einrichtung verbringt, soll durch Fürsorge und Vertrauen zu einem glücklichen und erlebnisreichen Lebensabschnitt werden.

*„Und am Ende des Tages
Sollen deine Füße dreckig,
deine Haare zerzaust
und deine Augen leuchtend sein.“*

(Verfasser unbekannt)

Das Erzieherteam vom Mainkinderhaus im Januar 2023

13. Literaturliste

- „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“
(bayerisches Staatsministerium für Arbeit Sozialordnung, Familie und Frauen), Beltz Verlag 2002
- „Das Bewegungskonzept“ von Elfriede Hengstenberg von Kim Traxler,
Arbor Verlag
- „Mit Geschichtensäckchen durch das Jahr“ von Susanne Oestreicher,
Sabrina Schwind, Isolde Traub, Verlag Bananenblau
- „Mit Malgeschichten durch das Jahr“ von Susanne Oestreicher, Stefanie
Frenzel, Verlag Bananenblau
- Von der Konzeption zum Qualitätshandbuch, Peter Erath, Don Bosco
- Cartoons für Erzieherinnen, Renate Alf, Herder Verlag
- Kindergarten - Fröhliches Wörterbuch, Verlag Tomus